

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Bernspruchstelle
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 58.

Freitag, 11. März 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der untern Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 75 des Handelsregisters, die Firma Aktiengesellschaft Sauchhammer in Riesa betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die Firma Albrecht Reiffschläger in Sauchhammer exterrite Prokura erloschen, sowie daß dem Buchhalter **Wag Friedrich Ernst Duron** in Sauchhammer Prokura dergestalt erteilt worden ist, daß er die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen vertreten darf. Riesa, den 11. März 1904.
Königliches Amtsgericht.

Freibank Riesa.
Morgen Sonnabend, den 12. März d.S. Jhres., von vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im Rädlichen Schloßhof das Vieh zweier Rinder zum Verkauf. Riesa, den 11. März 1904.
Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Riesa.

Anzeigen für das "Rieser Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabebetages. **Die Geschäftsstelle.**

Vertikales und Sächsisches

Riesa, den 11. März 1904.

— In der 2. Kammer wurde eine von fast sämtlichen Mitgliedern unter Führung der Abg. Vizepräsident Ophy-Treuen (konf.) Kollfuß-Bittau (nat.-lib.), Dr. Spieß-Pirna (konf.) und Dr. Vogel-Dresden (nat.-lib.) eine Interpellation betr. die vom Bundesrat beschlossene Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes eingebracht, die in den Fragen an die Regierung gipfelt, ob 1) die Stimmen der Vertreter Sachsen im Bundesrat für oder gegen die Aufhebung abgegeben worden sind, und ob 2) die Regierung die von den Unterzeichnern der Interpellation vertretene Anschauung teilt, daß die in der Verfassung niedergelegte Bestimmung, daß weder neue Klöster errichtet, noch geistliche Orden jemals in Sachsen zugelassen werden dürfen, aufrechterhalten bleiben soll. Die Interpellation kommt nächste Woche auf eine Tagesordnung.

Das D. V. betr. Revision des Gemeindefeuerverwehrs wurde an die Gesetzgebungsdeputation verwiesen.

— Die Kreisverwaltung, nimmt morgen die Sach. 105 Hm. Dampf-Schlifferei-Gesellschaft ihren Betrieb auf und zwar verlassen die Schiffe zunächst nach folgender Reihenfolge:

ab Riesa	7,30	2,15
ab Dresden	9,25	4,15
ab Chemnitz	11,05	4,55
ab Leipzig	12,45	5,05
ab Halle	14,25	5,15
ab Magdeburg	16,05	5,20
ab Berlin	17,45	5,30
ab Potsdam	19,25	5,40
ab Frankfurt a. M.	21,05	5,50
ab Köln	22,45	6,00
ab Frankfurt a. M.	24,25	6,10
ab Mainz	26,05	6,20
ab Koblenz	27,45	6,30
ab Trier	29,25	6,40
ab Saarbrücken	31,05	6,50
ab Metz	32,45	7,00
ab Straßburg	34,25	7,10
ab Basel	36,05	7,20
ab Bern	37,45	7,30
ab Zürich	39,25	7,40
ab Genève	41,05	7,50
ab Paris	42,45	7,60

— Wir nehmen hiermit auf Wunsch Gelegenheit, auf die Einladung (Seite 8) zu dem Familienabend des Sächsischen Frauen- und Jungfrauenvereins für Riesa und Umgegend, der nächsten Sonntag stattfindet noch besonders hinzuweisen. Wir bemerken dazu, daß die Aufgabe des Sächsischen Frauenvereins: die Unterstützung der bedürftigen evangel. Glaubensgenossen in der Person des in der Gegenwart durch die evangelische Bewegung neu entstandenen evang. Gemeindevorstandes, zumal im benachbarten Böhmen, dann nicht besteht, wenn sie nicht von uns aus unterstützt werden. Sogar aber der Sächsischen Frauenvereins diesen neuen großen Anforderungen gewachsen sein, dann braucht er noch mehr Offene und willige Kräfte, dann braucht er zu den alten neuen Mitglieder, die mit

Hand anlegen, die evangelische Ehrenpflicht der Unterstützung der Reu-Protestanten drängen erfüllen zu helfen. Wächter der — hoffentlich von Stadt und Land recht zahlreich besuchte — Familienabend dem Sächsischen Frauenverein recht viele Herzen gewonnen.

— Der Turnverein Riesa stellt vorgestern sein diesjähriges Wintervergnügen in Höpners Saale ab, das auch in gewohnter Weise dem nichtanzulässigen Teile der Mitglieder und der geladenen Gäste eine Fülle der Unterhaltung und Anregung bot. Die Arnold'sche Kapelle traterte mit ihren gut gewählten und trefflich angelegten Konzertnummern wohlverdienten Beifall. Aber auch Mitglieder des Vereins holten ihre besten Kräfte zum Wohlgefallen des Abends an. Der neue Turnwart, Herr Lehrer Krautz, legte Zeugnis davon ab, daß auch unter seiner Leitung die Turnverein wieder weiter arbeitet. Dies bewiesen die Sprungübungen einer Rastkette am Barren wie auch das vorzüglich angelegte Reckturnen. Effektiv wirkten auch die gehaltenen Marmorturnen nach altsächsischen Vorbildern. Für Erleichterung der Teilnehmer war gesorgt durch Vorrichtung des Lehrgang Lehrers „Monsieur Herold". Das Zusammenstellen war ein flott, die Diskussionen der mitwirkenden Damen und Herren fanden lebhaften Verlauf. Nach Schluß der Vorführungen aber galt die Sorge: Was ist zu tun im festlichen Saal — bis zur frühen Morgenstunde, wo man der feinsten Gebrauch gemacht wurde. Auch die Damen schiedten vor den benachbarten Sälen in der Halle: Hüpfen, + Hüpfen, Gergertanz im Bieder u. s. w. nicht zurück, sondern wählten sich darin gerade so amüsant wie in Polen, Krainpolka und Contredanse en carré. Jedem hat der Ball wieder bewiesen, daß jedem jungen Mann, der ungeschicklich ist, welchem Vereine er sich anstellt kein soll, der Eintritt zu einem Turnverein warm empfohlen werden kann. Er findet hier außer der gerade für ihn äußerst notwendigen Gelegenheit zur Stärkung seines Körpers auch keine, harte, harte, harte.

— Die: worden Rüsse und Verkäufe des zur See nach Deutschland eingelagerten Getreides mit auf Grund des Londoner Vertrages (Kontrakt) abgeschlossen und Stilligkeiten durch das Londoner Schiedsgericht (Schlichter) entschieden. Für die Zeit bis zur hieraus entstehenden Antragsfrist hatte der Deutsche Handelskongress in Berlin unter Mitwirkung zahlreicher deutscher Handelskammern, darunter auch der Handelskammer zu Dresden, die Ausarbeitung eines deutschen Getreidevertrages und die Einbringung eines deutschen Schiedsgerichtes in die Hand genommen. Als Ergebnis langer Beratungen liegt jetzt ein Vertrag vor, der auch vom Rotterdam Getreidehandels angenommen worden ist und deshalb den Namen „Deutsch-niederländischer Getreidevertrag" trägt. Er gilt zunächst für den Einfuhr von Getreide in Teilladungen aus Schweden, den Balkanstaaten und der europäischen und asiatischen Türkei. Der Vertrag soll vom 1. April in Kraft gesetzt werden, wird aber dem Vernehmen nach schon jetzt von Berliner Getreidehändlern benutzt. Als Schiedsgerichtplätze für Streitigkeiten aus diesem Vertrage sind Berlin, Bremen, Hamburg, Mannheim und Rotterdam in Aussicht genommen. Die Bestimmungen für das Berliner Schiedsgericht sind bereits fertiggestellt. Es wird allen Beteiligten nunmehr dringend empfohlen, vom 1. April ab für die oben erwähnten Einfuhren nur den neuen Getreidevertrag anzuwenden. Vorurteile des Vertrags sind von der Druckerei Denter & Wölke, Berlin O 2, Neue Friedrichstr. 43 zu beziehen.

— Die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer hat sich erneut mit dem von der Ersten Kammer in wesentlichen Punkten abgeänderten Gesetzentwurf, betreffend die Beteiligung an außerstaatlichen Lotterien, befaßt und beantragt in einem den Kammern soeben zugegangenen Bericht, den Beschlüssen der Ersten Kammer allenthalben beizutreten. Da auch die Staatsregierung sich mit diesen

einverstanden erklärt hat, so wird der Entwurf nunmehr am 1. April 1904 in Kraft treten können.

— Strebla, 11. März. Die 6. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte heute gegen den 40 Jahre alten, schon mehrfach bestraften Handarbeiter Thomas Hermann Sauchhammer aus Wiersch, wegen wiederholten Rückfalldiebstahls und einer Verletzung. Als der Angeklagte am 10. vorigen Monats in Strebla um mit der Gaben anspruch, steht er daselbst aus der Wohnung des Rentners Dehmigen einen Regenschirm im Werte von 7 Mark. Sauchhammer erhielt 4 Monate Gefängnis und 7 Tage Haft. Er ist nach Verbüßung dieser Strafen der Landespolizeibehörde zu überweisen.

Dohna, 9. März. Der in der nahegelegenen Papierfabrik zu Rötteritz beschäftigte Zimmermann B. aus Weesenstein verunglückte am vergangenen Montage in Ausübung seines Berufes dadurch, daß ein Hausen aufgeschichteter Papierstoffrollen, den er zu stützen versuchte, einfiel und den Bedauernswerten unter sich begrub. Der Verunglückte, welcher jedenfalls nicht unerhebliche innere Verletzungen davon getragen hat, wurde im Johanniterkrankenhaus untergebracht.

Wagau bei Pirna, 4. März. Ein wahres Räuberfest hat die hiesige Polizei aufgeführt. Sie nahm auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft zu Wettswald bei einer vor eintägigen Tagen von Rastau hier zugezogenen Familie eine Hausdurchsuchung vor und fand damit den gegen dieselbe gehegten Verdacht, fortgesetzt Diebstahl verübt zu haben, vollumfänglich bestätigt. Es ist sehr anzunehmen, was die Gesellschaft zusammenschloß hat. Wäsche in gerader ungeheurer Menge, Brotkörbe, unter anderem bis zum feinsten geübt, allerhand Geschirr, Flampfen, Schälwerk, Messer, Lutz und gut alles, was man nicht unter sicherem Beschluß befinden sollte, war einfach anvertraut worden. Mehr noch, als in der Wohnung vorgefunden wurde, war bereits in die Versteigerung gemeldet, wie eine mit Pianohörnern gefüllte Bleistifttasche ergab.

Pirna, 10. März. Die für die Zeit vom 15. Januar bis Ende Februar dieses Jahres in dem Gelände zwischen Pirna, Radberg und Bischofswerda seitens der 3. Division Nr. 33 in Aussicht genommen gewesene zweitägige große Winterfeldübung mit gemischten Waffen wird nachträglich doch noch stattfinden und zwar im Laufe des März. In diese Stadt erhält etwa 2000 Mann und 100 Offiziere sowie 400 Pferde als Quartierung.

Herrnhut, 10. März. Eine Weltfeier, welche aber einen gewissen Charakter trägt, wurde am Sonntag hier der Gottesdienste mitgeführt nämlich das hundertjährige Bestehen der britischen und amerikanischen Missionsgesellschaft in London. Der Fester in London ist als Vertreter der Britergemeine beurlaubt, welche unterer britischen Antikolonialisten der Mission erwünscht einzuhandeln worden.

Bischofswerda. Prinz Siggo von Schwarzburg stattete am 7. d. M. dem Reichstagsabgeordneten Heinrich Gräfe hier einen Besuch ab, um ihm nochmals, was er schon früher durch Telegramm getan, seinen Dank und seine volle Zustimmung zu seiner Rede im Reichstage, welche sich in der Hauptsache gegen die Sozialdemokratie richtete, zum Ausdruck zu bringen. Der Prinz verweilte etwa 1 Stunde in der Villa des Herrn Gräfe.

Buchholz, 10. März. Aus verkehr, wofür sich unsere physikalischen Studien mit den Anstalten von Petrofema aus sogenannten Lotterien, sowie das Einleiten der Kammern in die Anstaltsdirektion auf den hiesigen öffentlichen Straßen und Plätzen verbot.

Langenwiesendobitz, 10. März. Auf dem Reichshausen von der Schule sind am Sonntag zwei hiesige achtjährige Mädchen auf dem Wege verunglückt. Die beiden Mädchen waren

ten sich auf die dünne Ebene bei der Schneebewehrung und...

Ermitzhausen, 9. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittags in der fünften Stunde in einer...

Kleberplanck, 10. März. Durch die Verhandlung gegen den Biegelarbeiter Albin Ludig wegen Verstoßes zu der...

Vom Grenzgebiet, 9. März. Der Stadtmüller Hermann Anders in Kömlich geriet in das Getriebe seiner...

Zwickau. Der von den Architekten Schilling und Gräbner, Dresden geleitete Bau der neuen Lutherkirche...

Schlettau, 10. März. Am vergangenen Sonntag fanden sich im hiesigen Ratskeller die meisten von den...

Plauen i. V. Von einem schweren Unglücksfalle ist der hier wohnende Maschinenreifer Herr Kaufmann Louis Strobel betroffen worden. Als er sich am Sonntag...

Belzig. Freudig zu begrüßen ist die Ausfertigung der Plananlagen vor dem Wälderschlachtensale. Der Hof wird...

Waldberg (V. G.), 10. März. Ein gefährlicher Unfall ereignete sich in der Wälderschlacht zu Waldberg. Der Hausbesitzer...

Aus aller Welt.

Saarbrücken: Hier wurde das Bismarck-Denkmal in vergangener Nacht zu einer antiultramontanen Kundgebung benutzt. Das Haupt-Bismarck war mit einem...

Flor und Blat. — Vera: Die „Geraer Zeitung“ meldet: Die Vertretung des Fürstentums Neuchâtel hat im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt. — Rom: Aus Aquila (Abruzzen) wird berichtet, daß gestern morgen 5 Uhr 30 Minuten ein sehr heftiger Erdstöß in Magliano bei Marci stattgefunden hat, dem vier andere folgten. Die Bevölkerung ist in Aufregung. Aus Padua, Treviso, Urbino und Udine werden leichte Erdrerschütterungen gemeldet. In Tarent und Pontebba (Udine) sind durch die Erschütterungen einige Schächten verursacht worden. — Wien: Während der vergangenen Nacht wurden in Triest Erdröße verspürt. Ferner wurden, den Blättern zufolge, gestern früh auch in Pola, Gradiska, Laibach, Klagenfurt, Spittal und Meran schwächere oder stärkere Erdböden verspürt. — Bozen: Gestern früh 1/6 Uhr wurden in ganz Südtirol wellenförmige Erdröße verspürt. — Dem „Morning Leader“ wird aus Singapur gemeldet: Eine große Feuerbrunst hat am Dienstag in Penang die Hauptstraße zerstört. Zwei Europäer wurden verletzt, mehrere europäische Zentren sind gänzlich ruiniert. Der Schaden beträgt eine Million Dollars. — Halle a. S.: Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend gegen 11 Uhr in der Poststraße hier selbst. Das Mädchen Hulda Petersohn geriet unter einen Motorwagen der Straßenbahn und es wurden ihm beide Beine buchstäblich vom Leibe abgetrennt. — Eine Kindesleiche mit abgeschnittenem Kopfe wurde in der Nacht zum Mittwoch in einem Beerzug gefunden, der vom Potsdamer Bahnhof in Berlin nach dem Schlesischen und von dort nach Lichtenberg umgesetzt wurde. Ein Bahnbeamter, der bei einer Revision der Wagen den schauerlichen Fund machte, übergab ihn der Polizei. Es handelt sich um die Leiche eines neugeborenen Kindes, die in Papier und blaues Leinentuch eingewickelt war.

Schiffe, die nicht sinken können.

Wenn ein moderner Dampfer, mit tausend und mehr Menschen an Bord, das weite Meer durchzieht und auch in Sturm und Wellen mit der Schnelligkeit eines Bahnzuges dahineilt, beschleicht nur noch wenige ängstliche Gemüter unter den Reisenden das Gefühl der Bangigkeit; die meisten aber fühlen sich so sicher und wohl geborgen, wie nur irgendwo auf dem festen Lande. Die Zeiten, in denen der Reisende auf hölzernen Segelschiffen nur mit Bangen den Gefahren und Nöten einer Seereise entgegen sah, sind längst vorüber. Stahl, Dampf, Elektrizität und alle die zahllosen Erfindungen der modernen Technik geben der jetzigen Schifffahrt eine solche Sicherheit, daß eine Seereise eher weniger Gefahren bietet als eine Reise zu Lande.

Unter den vielen Sicherheitseinrichtungen, welche die Schifffahrtsgesellschaften in neuer Zeit auf ihren Dampfern zur Anwendung gebracht haben, ist die wichtigste die der Schotten. Man versteht darunter eiserne Quer- und Längswände, welche das Schiff in eine größere Anzahl wasserdichter Abteilungen trennen, so daß bei einer Schiffkatastrophe das Wasser nur in die beschädigte Abteilung eindringen kann, während sich der ganze übrige Teil des Schiffes über Wasser hält. Diese Einrichtung war zunächst noch unvollkommen, solange man nicht ein Mittel hatte, um die Türen, durch welche die wasserdichten Abteilungen im Interesse des Schiffsdienstes untereinander verbunden sind, im Augenblick der Gefahr sofort und mit voller Sicherheit wasserdicht abzuschließen. Diese Aufgabe ist jedoch in neuerer Zeit durch Dr. Dörers Erfindung einer „Vorrichtung zum selbsttätigen Schließen und Öffnen von Schiffschotttüren“ in so vollkommener Weise gelöst worden, daß Dampfer, die mit dieser Einrichtung versehen sind, nach menschlicher Berechnung nicht sinken können.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat vom Erfinder das Patent erworben und bereits 14 seiner Dampfer damit ausgestattet. Er wird im Laufe der Zeit seine sämtlichen Dampfer damit ausrüsten. Natürlich steht es auch anderen Schifffahrtsgesellschaften frei, sich von ihm das Recht zu erwerben, auch auf ihren Dampfern diese für die Sicherheit der Reisenden wie des Schiffes und der Fracht so wertvolle Einrichtung anzubringen. Künftig dürften wohl auch alle Neubauten von größeren Passagierdampfern von vornherein mit einer solchen Anlage ausgerüstet werden.

Die Anlage, die noch in letzter Zeit mit einigen wertvollen Verbesserungen, die sich aus der Praxis ergeben haben, bereichert worden ist, besteht im wesentlichen aus einem geschweißten stählernen Luft-Wasser-Reservoir für einen Betriebsdruck für 30 Atm., einer kombinierten Druckluft- und Druckwasserpumpe, einem Abwassertank, einem Hauptsteuerhahn, den Doppelsteuerhähnen an den einzelnen Türen, den Druckzylindern der ständwandigen eisernen Rohrleitung und dem Gestänge für den Hauptsteuerhahn (Werkegehaß). Für den Fall, daß der Druck auch von der Kesselspeiseleitung aus gespeist wird, kommt noch ein Kühlfass hinzu. Der Inhalt des Drucktanks, welcher von der Pumpe zu 1/2 mit Luft und 1/2 mit Wasser gefüllt wird, ist so bemessen, daß sämtliche Türen dreimal geschlossen und geöffnet werden können. Ist noch eine Vorrichtung zur Speisung von der Speiseleitung der Kessel vorgesehen, dann wird das verbrauchte Wasser natürlich selbsttätig wieder ersetzt. — Vom Drucktank führt das Hauptdruckrohr nach dem Hauptsteuerhahn, welcher gewöhnlich im oberen Kesselraum möglichst nahe der Kommandobrücke montiert ist. Von diesem Hahn gehen außerdem ab: Das Abwasserrohr nach dem Abwassertank und zwei Rohre (je nach Stellung des Hahnes einmal Abwasser, einmal Druckwasser) nach den

Maschinenräumen. Von den letzten beiden Rohren zweigen die Rohre nach den Doppelhähnen der einzelnen Türen ab und von diesen führen die Rohre nach den über den einzelnen Türen befindlichen Druckzylindern. Außerdem führt von den Hähnen je ein Rohr nach dem Abwasserrohr. Dieses ist notwendig, um jede einzelne Türe an Ort und Stelle schließen zu können.

Das Schließen, bezw. Öffnen der Türen geschieht von der Kommandobrücke oder dem Ruderhause aus vermittels Gestänge durch den Hauptsteuerhahn. Außerdem kann jede einzelne Türe, bei entsprechender Stellung des Hauptsteuerhahns, durch die an jeder Türe befindlichen kleinen Doppelhähne geschlossen, bezw. geöffnet werden. Das auf der Kommandobrücke oder im Ruderhause befindliche Handrad ist durch einen Zeitkontakt blockiert, welcher mit der Alarmleitung des Schiffes verbunden ist. Will man die Türen schließen, so hat man erst ca. 30 Sekunden lang an dem Zeitkontakt zu ziehen, während welcher Zeit die Alarmglocken in den einzelnen Räumen in Tätigkeit sind, und erst jetzt kann man das Handrad frei bekommen und dasselbe drehen. Es hat also jeder in dem Wellentunnel, dem Kohlenbunker u. dgl. befindliche Mann die Möglichkeit, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Wermischtes.

Tolle Hunde. Vor einiger Zeit wurde aus Lublitz und Umgegend ein zahlreiches Auftreten toller Hunde, von denen 17 Personen gebissen wurden und nach Berlin geschickt werden mußten, gemeldet. Jetzt droht das Vorkommnis nun auch für Twarog (Kreis Gleiwitz und Umgegend) verhängnisvoll zu werden. Der „Schles. Volksztg.“ wird von dort geschrieben: Die tollen Hunde haben sich in unsere Gegend geflüchtet und bereits eine Anzahl Personen angefallen. Bei Wessola stürzte sich ein Hund auf zwei Frauen, denen er die Kleider zerriss, in Potempa biß ein toller Hund den Hund des Bauern Saprowski und fiel dann im Flur des Gasthauses Kubiza das Dienstmädchen an. Hierauf flüchtete er auf Kruppamühle zu. Unterwegs biß er die Fabrikarbeiterin Verahik aus Wessola und in Kruppamühle die Frau des Laboranten Pilsarski. Dem Ehemann derselben gelang es, die Bestie zu erschließen. Auf Anordnung des Dr. Wontschowski aus Lublitz mußten die Fabrikarbeiterin Verahik und Frau Pilsarski nach Berlin geschickt werden. Auf Befehl des Amtsvorstehers Stahr zu Twarog werden hier, sowie in den umliegenden Dörfern alle Hunde erschossen, die der Tollwut verdächtig sind. Der Weg von Potempa nach Twarog ist unsicher. Besonders gefährlich ist der Weg für die Weidkinder, die alle Mittwoch und Sonnabend den Weg nach Twarog zurücklegen müssen. Auch im Kreise Wetz sind in letzter Zeit, wie schon berichtet, mehrfach tollwütige Hunde aufgetreten. In voriger Woche wurde an vier in verschiedenen Gegenden getöteten Hunden die Tollwut amtlich festgestellt. Fast über den ganzen Kreis ist die Hundepopulation verhängt worden.

Serbische Diplomaten als Desfraubanden. Der frühere Kabinettschef des ermordeten Königs Alexander, Petronjewitsch, der wegen Veruntreuung von 58 000 Francs aus einem dem serbischen Staate von einem Wohlthäter vermachten Nachlaß angeklagt war, wurde gestern zu zweijährigem Gefängnis, einjährigem Verlust der Bürgerrechte und 46 000 Francs Schadenersatz verurteilt. In der gleichen Sache war, wie ein Telegramm aus Belgrad meldet, der frühere Sekretär der serbischen Gesandtschaft in Bukarest Wojislaw Jankowitsch wegen Unterschlagung von 42 000 Francs angeklagt; sein Aufenthalt ist aber unbekannt. In derselben Sache gab der Kassationshof der Berufung des wegen Unterschlagung von 98 000 Francs angeklagten früheren Ministers des Inneren Welimir Lodorowitsch statt, weil die Anklage unbegründet sei.

Eine Stunde im Schornstein. In großer Lebensgefahr befand sich der Schornsteinsegeressele Mose, welcher im Hause Reiffstraße 20 zu Görlitz einen Schornstein zu reinigen hatte und zu diesem Zwecke in ihn hineintriefen mußte. Als er bis zur ersten Etage gekommen war, blieb er fest eingeklemmt stecken und konnte weder vorwärts noch rückwärts. Seine angstvollen Hilferufe verhallten ungehört. Glücklicherweise wurde er von einem Kollegen, mit dem er zusammen arbeitete und der einen anderen Schornstein gereinigt hatte, vermisst, gesucht und in seiner gefährlichen Lage entdeckt. Nun wurde die Feuerwehr herbeigerufen. Diese war genötigt, ein Loch in den Schornstein zu schlagen, um den Gefangenen, der länger als eine Stunde im Schornstein zugbracht hatte, zu befreien.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11 März 1904.

Hamburg. Mit dem gestern nach Swakopmund abgegangenen Postdampfer „Eleonore Wörmann“ sind Oberleutnant Sobbe, 2 Leutnants und 7 Unteroffiziere als Ersatz für die gefallenen Offiziere und Unteroffiziere nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Prag. Gestern Abend kam es auf dem Wenzelplatz wiederum zu Ausschreitungen. Eine demonstrierende Volksmenge warf mit Steinen und Thonstücken. Um 8 Uhr wurden je eine Kompanie Pioniere und Infanterie, sowie eine halbe Schwadron Kavallerie requiriert, die den Graben und den Wenzelplatz säuberten und absperreten. Eine Kundgebung kündigt entschiedene Maßnahmen gegen die Ruchstörer an.

Demberg. Nach einer Meldung aus Boriskaw sind dort heute Nacht 2 Petroleumschächte abgebrannt.

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements.

Die Entstehungsurache des Feuers, das bereits gelöscht ist, ist nicht bekannt.

(Wien. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Prag von gestern gemeldet: Die heutigen Ausschreitungen näherten den Charakter eines Aufstands an. Die tschechischen Angriffe richteten sich gegen das Neue Theater, wo Josef Kainz spielte. Das Theater wurde von der Gendarmerie geschützt. In königliche Weinberge kamen Ausschreitungen vor, die an jene von 1897 erinnerten.

(Wien. Die Konferenz sämtlicher tschechischer Abgeordneten beschloß ohne Parteiunterschied, einen Aufruf an die Prager tschechische Bevölkerung zu erlassen, für die Wiederehrung von Ruhe und Ordnung zu wirken.

Zum russisch-japanischen Krieg.

(Peter s burg. Ein Telegramm des Statthalters Mezejew an den Kaiser aus Ruriken vom 10. d. M., meldet: Der Kommandant der Festung Port Arthur berichtet, daß heute früh, ungefähr 1 Uhr, im Bereiche der Batterien unserer Scheinwerfer Schiffe gesichtet wurden, die Torpedoboote zu sein schienen. Unsere Batterien eröffneten das Feuer auf die Schiffe. Um 2 Uhr 40 Min. früh gingen unsere Torpedoboote in See und trafen um 4 Uhr westlich des Nautischen Leuchtturmes auf den Feind, der, nachdem einige Schiffe abgegeben worden waren, nach Süden in der Richtung auf Chanboune abmahppte. Unsere Torpedoboote kehrten um 6 Uhr früh in den Hafen zurück, und andere Torpedoboote, die darauf eine Rekonstruierung unternahmen, 1/2 Stunde später.

(Peter s burg, 11. März. Das Telegramm des Statthalters Mezejew an den Kaiser meldet ferner: Die früh 6 1/2 Uhr in den Hafen von Port Arthur zurückkehrenden Torpedoboote brachten die Kunde, daß ein feindliches Geschwader sich näherte. Gegen 8 Uhr früh eröffneten die Japaner das Feuer auf unsere Kreuzer und die Festung. Die Japaner, die 14 Schiffe hatten, hielten sich so lange sie schossen, hinter dem Leuchtturm Nautieschan.

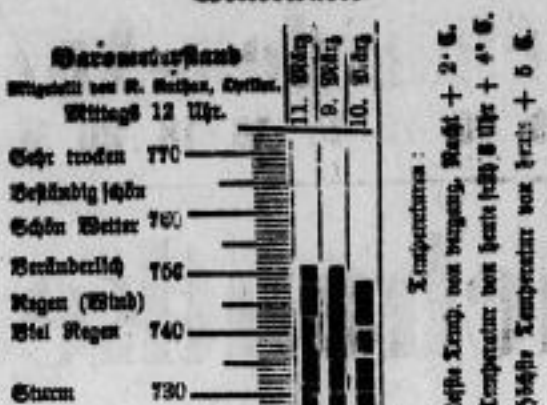
(Tokio. Russische und japanische Jäger zu Pferde hatten vorgestern nördlich von Phngiang ein Gefecht.

Die Russen zogen sich nach kurzem Kampfe zurück. Keine Partei hatte Verluste.

(Tokio. Nach Privatmeldungen aus Gensan haben die Japaner seit dem 6. März drei Mal Wladivostok bombardiert. Die japanischen Granaten sollen einen Teil der Stadt zerstört haben. Nach Berichten aus Seoul sind wiederum 6 Mitglieder der Hausierergilde unter der Beschuldigung russischer Intrigen verhaftet worden.

(Peking. Die Zusammenziehung der russischen Truppen in der Nähe der russischen Operationsbasis legt der chinesischen Bevölkerung schwere Lasten auf. An allen Eisenbahnstationen, die von einiger Bedeutung sind, lagern die Truppen in Zelten.

Wetterzust.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz)
 Uebersicht der Wetterlage von heute früh:
 Ein hohes Minimum unter 760 mm an der sächsischen Ostseeküste mit dem hohen Druck im Westen, desselben Maximum über der letzten See 773 mm bedingt, eine nordwestliche Strömung zu und herein, welche trübes, nebligcs Wetter mit abnehmender Temperatur bringt; in Westdeutschland regnet es.

Praguer für den 12. März Wetter: Nebel- (Schlagschnee) häufig. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nord. Barometer: Mittel.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Häbers.
 Hamburg, 10. März 1904.

Die schwächere Haltung des Getreidemarktes hat in dieser Berichtswochen die feste Stimmung für Kraftfuttermittel etwas geschwächt; trotzdem herrscht reger Verkehr und ist namentlich auf Gerst- und Winterweizen in dieser Woche viel gehandelt. Tendenz: fest.

Waldweizen 24-28%, Fein und Protein ohne Gehaltsanweise	12.40	12.80
Weißweizen	3.20	3.80
Malzweizen, große	4.85	4.60
Roggenweizen	4.10	4.30
Gerstweizen	4.75	5.-
Erbsenweizen (gemahlene Erbsenschalen)	1.75	2.-
Erbsenschalen und Erbsenschrot (52-54%)	6.-	6.80
Erbsenschalen und Erbsenschrot (52-55%)	6.40	7.25
Sojabohnenschrot und Sojabohnenmehl (52-58%)	6.40	6.60
Sojabohnenschrot und Sojabohnenmehl (52-58%)	6.50	6.80
Sojabohnenschrot und Sojabohnenmehl (52-58%)	5.40	6.20
Erbsenschoten und Weizen 22-28%	4.90	5.10
Erbsenschoten und Weizen 28-44%	4.40	4.60
Erbsenschoten und Weizen 38-42%	6.20	6.50
Erbsenschoten und Weizen 18-24%	5.25	5.50
Erbsenschoten und Weizen 30-40%	5.20	5.40
Erbsenschoten und Weizen 24-30%	4.95	5.15
Malzweizen	4.70	5.-

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.15 7.45 8.20 8.55 9.15 9.35 10.00 10.30 10.40 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.10 1.30 1.45 2.15 2.45 3.20 3.30 4.10 4.45 5.15 5.30 6.30 7.30 7.40 8.05 8.25 8.40 8.55 9.30 9.55 10.30 11.30.

Abfahrt am Bahnhof: 6.37 6.50 7.15 7.30 8.07 8.35 8.55 9.25 9.40 10.00 10.25 10.40 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.10 1.30 1.45 2.00 2.30 2.50 3.10 3.37 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.30 7.47 8.05 8.25 8.40 9.00 9.30 9.55 10.55 11.50.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 11. März 1904.

Deutsche Bonds	Russ. Staatsanleihen	Russ. Konsols	Russ. Renten	Russ. Staatsanleihen	Russ. Staatsanleihen	Russ. Staatsanleihen	Russ. Staatsanleihen	Russ. Staatsanleihen	Russ. Staatsanleihen	Russ. Staatsanleihen	Russ. Staatsanleihen	Russ. Staatsanleihen	Russ. Staatsanleihen	Russ. Staatsanleihen
101.90	89.5	101.60	88.35	88.80	88.80	88.80	88.80	88.80	88.80	88.80	88.80	88.80	88.80	88.80

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditauskalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Kgl. Sächs. Militärverein Röderau u. Umg.
 Die für Sonntag, den 13. d. M. angelegte Versammlung fällt aus, dafür Mittwoch, den 16. März, abends 8 Uhr Versammlung bei Kamerad Adel, wozu alle Kameraden eingeladen werden. Der Vorstand.

Herzlichen Dank
 allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns am Tage unseres Silberhochzeit durch so fröhliche Aufmerksamkeit erleuteten, insbesondere dem freiwilligen Rettungskorps für die uns bewiesene große Ehreung.
 Riesa, den 10. März 1904.
 Ludwig Rosenmeier und Frau.

Sofas, Spiegel u. Gardinenleisten
 empfiehlt billigst
 G. Sammitz, Hauptstraße 63.

Konfirmanden-Jaquettes
 nur neue diebstahlsichere Sachen, empfehle ich zu allerbilligsten Preisen
Paul Bischof.

H. Breißelbeere,
 - Kart in Zucker gelöst, -
 No. 36 Pl.
Ernst Schäfer Nachf.
 1. Geschäft: Edu Haupt- und Hauptstraße, 2. Geschäft: Albersplatz.

Fische.
 Rappun, Kal. Schlei, Schellfisch, Seelachs ohne Kopf u. grüne Geringe empfiehlt billig
 Hr. Gentschel Weidenerstr. 29.

Truten Kochhühner Brathühner wilde Kaninchen
 empfiehlt billigst
Clemens Bürger,
 Wild- u. Geflügelhandlung
Bier!
 Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergemanns Brauerei gefüllt.

Hotel Stadt Dresden
 Morgen Sonnabend Schlachtfest
 Franz Kuhnert.

Apfel- Birnen- Pflaumen- Kirschen- Hoch- u. Halbstämme, Pyramiden, Spaliere, Cordons usw.
 Pflaumen, Aprikosen, Zitrusfrüchte, Stachelbeerkulturen u. dergleichen, Johannisbeeren, Himbeeren, Pfefferminze, Labi- u. Rhabarber, Rosen, Kletterrosen, Erbsen Ranken, Fenchel u. Gleditsien, sowie alle anderen Baumkulturarten empfehle ich bekannter guter Ware bei billiger Preisnotierung.

Alwin Stori, Riesa,
 Hauptstr. Krenzschloß 113.
 Morgen Sonnabend Schlachtfest
 Geschäft: Ott.

Gasthof Bahnefeld.
 Sonntag, den 13. März
Bodviehfest
 mit Anrede durch Ballmüller, abends 10 Uhr Bodvieh-Polonaise, wozu nur hierdurch ganz ergebenst einladet
H. Dörmann.

Gasthof Moritz.
 Sonntag, den 13. März
Bratwurstschmaus
 und Ballmusik (Windmusik).
 Sonnabend zuvor Schlachtef, Hierzu ladet ergebenst ein
H. Arnold.

Gasthof Stöitz.
 Sonntag, den 13. März
öffentliche Ballmusik
 (letztes Mal vor den Feiertagen) wozu freundlich einladet
Johannes Kiefer.

Morgen Sonnabend Schlachtfest
 Riese, Hauptstr., Krenzschloß, Riesa.

Herrn-Anzüge **Sommer-Paletots** **Burschen-Anzüge** **Knaben-Anzüge** **Einzelne Jaquettes** **Herrn-Rosen**

Alles
in bester Ausführung.

Confirmanden-Anzüge
7.50, 9, 10, 12, 15, 16, 18, 20 Mark.

Alles
in größter Auswahl.

Paul Suchantke, Riesa

Wettinerstr. 27. Bitte genau auf 27 zu achten! Wettinerstr. 27.

Königs Restaurant.
Sonnabend, Sonntag und Montag, den 12., 13. u. 14. d. M.
letzte großes
Bockbierfest im Petroleum.
Schüttl 10 Pfg., ganzes 20 Pfg. Prima Bodwürstchen.
Für Unterhaltung ist gesorgt.
Schnelldie Kostümbestellungen
Es loben ergebenst ein **Kuno König und Frau.**

Gasthof Münchritz.
Sonntag, den 13. März
großes Militär-Konzert mit Ball
von der Kapelle des R. S. 3 Feldart.-Reg. Nr. 32
Direktion: Herr Stabstrompeter **O. Günther.**
Anfang 5 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Es loben ergebenst ein **W. Bahmann, O. Günther.**
Gleichzeitig halte meinen **Karpschwan** mit ab.

Gesangbücher
in dauerhaften Einbänden, neueste Muster, empfiehlt
in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen
Joh. Hoffmann
Buchhandlung
Fernspr. 107. Riesa. Hauptstr. 36.

Nachruf.
Unserm so früh von uns geschiedenen Jugendfreunde
Robert Edwin Kaiser
rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Wie eine Blume auf dem Felde
Wuchstest Du auf zur Freude Deiner Eltern,
Nun, in der schönsten Blüte Deiner Jahre,
Stehen wir schon an Deiner Totenbahre.
Du warst Deinen Eltern ja nur zur Freude
Auf kurze Zeit geliebt,
Du mußtest wie ein Blumenweiz
Ja die zu früh verblühen.
Auf Wiedersehen!
Schwidmet von der Jugend zu Zeitzhain.

Hôtel und Restaurant
Zum Gesellschaftshaus.
Sonnabend und Sonntag
großes Zither-Konzert mit Gesang
von dem Unterländer Zither-Klub aus Leipzig
Entrée frei. **Entree frei.**
In diesen genussreichen Stunden lade hoch geehrte Damen und Herren
freunlichst ein. **Hochachtungsvoll Oskar Moritz.**

Bergner's Café und Restaurant.
Morgen Sonnabend **Abendstamm, Schweinsschinken mit Kloß**
und **Sauerkohl 35 Pfg., feische Gallettschiffeln.**
Sonntag grosser Familienabend.
Stamm: **Sch. ung. Goulasch. Spezialität: Russ. Salat. Sonntag**
frische Waldmeister-Sowle!
Hochachtungsvoll **Sophie verw. Bergner.**

Herzlichen Dank
allen, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben
Sohns und Bruders, des **Junggesellen**
Robert Edwin Kaiser
durch ehrendes Beisetzen, reichen Blumenschmuck und Bektelbe-
zeugungen jeder Art Ihre achtungsvolle Teilnahme bekundeten.
Besonderer Dank auch der lieben Jugend, die ihm durch Beisetzen
und Tragen zu seiner Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen
konnten. Gedankt sei auch Herrn P. Giesmann und Herrn
Richtschullehrer Welf für die Tröstungen auf Grund des
Bibelwortes und den erhebenden Gesang.
Dir aber, lieber Sohn und Bruder, rufen wir ein „Ruhe
sanft!“ in Deine stille Gruft nach.
Zeit hain, am Begräbnistage.
Die trauernde Familie **Robert Kaiser.**

Nachruf.
Unserm so früh und plötzlich verschiedenem Jugendfreunde
Oskar Kockisch
rufen wir betrübten Herzens ein „Ruhe sanft!“ in die
Ewigkeit nach.
Dein edles Freundesherz hat aufgehört zu schlagen,
Dein Welt Schwanz fern von uns sich Himmelwärts,
Zum heimlichen Friedhof wurdest Du getragen
Und eingelassen von uns, Du Freundesherz,
Was wir so sehr beklagen.
So ruhe denn im dunklen Erdenhohle,
Bis des Totenweckers sanfte Stimme ruft!
Wir seh'n uns wieder über jenen Sternen,
Wenn einst der Tod auch unsre Woge küßt.
Schwidmet von Deinen Jugendfreunden zu **Mlandsitz.**

Gasthaus Gohlis.
Sonntag, den 13. März
großes Bockbierfest.
Bratwürste, Gallettschiffeln,
Kaffee u. Pfannkuchen, Sonnabend
Schlachtfest u. Bockbierprobe. In
recht zahlreichem Besuch lade ergebenst
ein **Gustav Hartzbecker und Frau.**

Gasthof Delsitz.
Sonntag, d. 13. März lade
zum **Bockbierfest** und zur
öffentl. **Tanzmusik**
freunlichst ein **R. Ring.**

Reparation
Bräuerei Röderau.
Sonnabend, den 12. März, lade
zum **Schlachtfest** freunlichst ein
O. Rothe.

Turnverein
Boberjen.
Nächsten Sonntag, den 13. März,
nachm. 2 Uhr **Monatsversammlung.**
Um zahlreiches und dringendes Er-
scheinen wird gebeten. Der **Vorsitz.**
Ges.-V. „Lyra“ Röderau.
Nächsten Sonntag 3 Uhr **Aus-**
zug nach Moritz.


Sonnabend, den 12. März
abends 7/8 Uhr **Versammlung**
im Restaurant „**Goldene Krone.**“
Vorlesen der Statuten. **Ranien-**
güter werden gebeten, zahlreich zu
erscheinen. **Die Einberufer.**

Turnverein Riesa.
Sonntag, den 13. März, von
nachmittags 4 Uhr an im **Gasthof**
Bergendorf Nachfeier zum **Winter-**
vergügen.
Für die liebevollen Beweise der
Teilnahme durch Blumenschmuck und
ehrendes Beisetzen zur Ruhestätte, beim
Begräbnis sowie für die wertvollen
Spenden während der Krankheit unserer
lieben **Enkelkinder, der Jungfrau**
Lina Kasche,
sagen hierdurch allen den
herzinnigsten Dank.
Boberjen u. Gohlis, d. 12. März.
Die trauernde Mutter u. Angehörigen.
Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

65. 511
Tag
Dresden-
Reuor
betreffend
Die E
tionen vo
geordnete
beim Plat
bereits v
lassen.
Zum
Abg. Da
vor der
wendig s
meinjähri
minar un
verwaltun
Güterbah
Abg.
stend ein
gänglich
Abg.
dem Dep
bereit er
ger herz
Abg.
der jeh
nehmen.
Entgegen
Die Regi
daß es i
Abg.
ordentlich
um das
konnten i
Nach
Deputati
Zum
Min
Ri
vom Au
war Ein
zur Ver
auf Au
187
Und
Gelegen
Berwand
wieder a
ihm gefr
Bar
jemand
dabei, w
war so k
eben nur
Die
entschied
wohl für
Mein
Zimmer
mein An
gewissen
Mutter
Dief
habe es
unhaltba
gehendem
genug g
Ich
eit befr
Und die
Geheim
teilte, b
Ghar
seinen G
war, w

1. Beilage zum „Riesauer Tageblatt“.

Das mit Gehalt von 200000 M. und 200000 M. in Höhe. — Die in diesem Blatt enthaltenen: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 58.

Freitag 11 März 1904, abends.

57 Jahrg.

Vom Landtag.

65. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer
Eigen-Verst. — r. Dresden, 10. März 1904

Tagesordnung: 1. Aenderter Bericht der Finanzdeputation über die Verlegung des Seminars in Dresden-Friedrichstadt. 2. Dekret Nr. 29, die Neuordnung des Gemeindesteuerverwesens betreffend.

Die Sitzung beginnt ziemlich unpünktlich, da die Fraktionen vorher noch Sitzungen abhalten. Nachdem die Abgeordneten eingetreten, entsteht ein lebhaftes Gedränge beim Platz des Sekretärs, um zu erfahren, wie viel Redner bereits vorgemeldet oder um sich selber eintragen zu lassen. — Die Tribünen sind überfüllt.

Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung berichtet Abg. Hartwig-Oschag: Die Deputation ist nach wie vor der Ansicht, daß eine Verlegung des Seminars notwendig sei und beantragt die geforderte Summe mit gegenwärtig 75000 M. zu bewilligen. Das bei dem Seminar unbenutzt liegende Areal wolle sich die Staatsbahnverwaltung für etwaige spätere Erweiterungsbauten der Güterbahnhofsanlagen reservieren.

Abg. Dr. Vogel-Dresden wünscht dringend, wenigstens einen Teil des Areals der privaten Erwerbung zugänglich zu machen.

Abg. Wittig-Rabenau erklärt seine Zustimmung zu dem Deputationsantrag, nachdem die Stadt Dresden sich bereit erklärt hat, das Bauland um 150000 M. billiger herzugeben.

Abg. Kentsch-Kamenz: Es sei nicht richtig, bei der jetzigen Finanzlage diese Seminarverlegung vorzunehmen. Nachdem aber die Stadt Dresden ein so großes Entgegenkommen gezeigt hat, stimme er dem Antrage zu. Die Regierung möge aber das neue Gebäude so ausführen, daß es in vier Jahrzehnten nicht wieder veraltet sei.

Abg. Dr. Stöckel-Dresden legt dar, welche außerordentlich hohe Opfer die Stadt Dresden gebracht habe, um das Seminar der Stadt zu erhalten. Derartige Opfer könnten die kleinen Gemeinden niemals bringen.

Nach einer längeren Debatte wird der oben erwähnte Deputationsantrag einstimmig angenommen.

Zum zweiten Gegenstand nimmt zunächst das Wort Minister des Innern v. Rehsch: Die auf dem Ge-

biete des Gemeindesteuerverwesens zutage getretenen Mängel hätten die in dem vorliegenden Gesetzentwurf enthaltenen Beschränkungen der Autonomie veranlaßt. In formell wie materiell rechtlicher Beziehung zeige das Gemeindesteuerverwesen viele Mängel. Die Steuererhebung beruhe vielfach nur auf Herkommen. Die Einkommensteuer sei zweifellos überspannt. Infolgedessen bestehe die Gefahr zu niedriger Einschätzung. Die Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit, als welche sich die Einkommensteuer darstellt, ist viel zu sehr in den Vordergrund getreten gegenüber der Besteuerung nach den Grundbesitz der Allgemeinheit und des Interesses. Die Regierung habe deshalb eine Reform für nötig gehalten. Die nach dieser Richtung hin aus der Kammer ergangenen Anregungen hätten ausdrücklich auf die Notwendigkeit der Einführung einer Gewerbesteuer hingewiesen. Die Gemeindeautonomie solle nach Möglichkeit gewahrt bleiben. Die Regierung sei nach ihrem unveräußerlichen Hoheitsrecht zweifellos befugt, die Gemeindeautonomie zu beschränken. Der Staat habe ein großes Interesse daran, daß die von ihm benutzten Steuerquellen nicht von den Gemeinden übermäßig ausgeschöpft würden. Das Interesse von Staat, Gemeinde und Steuerzahler dränge gleichmäßig auf eine Regelung des Gemeindeabgabewesens hin. Nach der Absicht der Reform solle auch ferner die Einkommensteuer die Hauptsteuer bleiben, aber in Zukunft nur in Form von Zuschlägen zur Staatsinkommensteuer statthaft sein. Die Einkommensteuer sei aber viel zu großen Schwankungen unterworfen, um nicht die Notwendigkeit in sich zu tragen, einen festen Grundstock in den Erträgen einer Grund- und Gewerbesteuer für die Gemeinden zu bilden. Durch diese beiden Steuern würde das Prinzip der Leistung und Gegenleistung befolgt. Der Grundbesitz habe eine Vorbelastung seit langem ohne weiteres auf sich genommen, und es liege kein Grund vor, in demselben Maß auch die Gewerbebetriebe zu messen. Der Gewerbestand würde in den kleinen Betrieben wenig oder gar nicht getroffen werden. (Widerspruch!) Uebrigens würde der Gewerbestand durch die Neuregelung der Gemeindesteuer entlastet werden. (Sehr richtig!) Die Schank- und Tanzsteuer könne nur zu einer Förderung der Hygiene und Volkswohlfahrt beitragen. Nun sei die Zuwachsteuer, die den exorbitanten Bauspekulationen in etwas Einhalt gebieten könne. Der Bezirksausgleich werde

notwendig durch die Tatsache, daß die Wohnstättgemeinden den Betriebsgemeinden gegenüber in Nachteil seien. Die Regierung schlage vor, für den Betriebsausgleich gewisse Prozentsätze der Erträge der Gewerbesteuer, Beiträge der Gemeindebesparnissen und Teile der staatlichen Wegbau-Unterstützungen zu verwenden. Der Vorstand des sächsischen Gemeindetages habe sich dahin ausgesprochen, daß der Erlass eines präzeptiven Landesgesetzes über die Gemeindesteuererhebung zu begrüßen sei. Falls die hohe Kammer im Gegensatz zu diesem Beschluß den Entwurf ohne Beratung ablehnen würde, würde die Regierung von dem § 15 der Landtagsordnung Gebrauch machen, nach welchem sie verlangen kann, daß jede Vorlage vor ihrer Verabschiedung in einer Deputation vorberaten werde und einzelne Teile der Vorlage zur Beschlußfassung gelangen. Die Regierung habe damit rechnen müssen, daß aus Anlaß der Vorlage eine Beunruhigung in der Bevölkerung platzgreife, da das auch in den ruhigsten Zeiten der Fall sei, wenn Steuerfragen angeschnitten würden. Dem Vorwurf gegenüber, daß die Regierung unter sehr starkem agrarischem Einfluß gestanden habe, als sie dieses Gesetz zustande brachte, bemerke er, daß die Regierung alle Stände gleichmäßig im Auge gehabt habe, und daß sie am wenigsten auf den Vorwurf gerechnet habe, die Verufe zu schädigen, die sie zu stützen bemüht sei. Die Vorlage bezwecke weder eine Erhöhung noch eine Abminderung der Gemeindesteuern, sondern lediglich eine andere Verteilung. (Zwischenruf: Verschiebung!) Er hoffe, daß eine gegenseitige Aussprache gewisse Meinungsdivergenzen beseitigen werde und die Vorlage zum Segen des Vaterlandes gereichen werde.

Präsident Dr. Wehnert teilt mit, daß sich bis jetzt 46 Redner gemeldet hätten. Die Herren Kollegen möchten ihre Dispositionen für morgen danach einrichten.

Sekretär Küder-Rogwein: Die konservative Fraktion erkenne an, daß die Gemeindesteuererhebung verbesserungsbedürftig sei. Redner legt weiter die Stellung seiner Partei dar, die durch die in der Presse bereits verbreiteten „Tiefen“ bezeichnet ist. Das Gesetz müsse nicht auf die politische Gemeinde beschränkt, sondern auch auf die Schul- und Kirchengemeinden ausgedehnt werden. Viele Gemeinden hätten die unteren Einkommen doppelt, die hohen dagegen bisweilen nicht einmal einheitlich be-

Riesauer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

Im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.

187 (Nachdruck verboten.)

Und wenige Tage nach diesem Entschluß bot sich mir Gelegenheit, mit Charles über diese Sache zu sprechen. Die Verwundung seines Armes war im Heilen begriffen, er war wieder außer Bett und niemand hatte in dieser Zeit nach ihm gefragt.

Warum er nur solche Angst an den Tag gelegt hatte, jemand könne nach ihm fragen? Was war Schlimmes dabei, wenn sich seine Freunde nach ihm erkundigten? Ich war so harmlos, eine gänzlich unerfahrene Frau, wie man sie eben nur in Deutschland findet.

Die Frauen im Ausland sind erfahrener und besitzen entschieden mehr Weltklugheit, wie die deutschen Frauen, die wohl fürs Haus, aber nicht für die Welt erzogen werden.

Mein Mann war schon aufgestanden, als ich in sein Zimmer trat. Ich fand ihn auch kräftig genug, um ihm mein Anliegen vorbringen zu können. Ich that es mit einer gewissen Zöghaftigkeit, da ich ja wußte, wieviel ihm seine Mutter galt.

Desto erstaunter war ich aber, als er mir erwiderte, er habe es selbst eingesehen, daß das Verhältnis zwischen uns unhaltbar sei, weshalb seine Mutter bereits am vorhergehenden Tage sein Haus verlassen habe. Sie sei vernünftig genug gewesen, nachzugeben.

Ich war natürlich aufs äußerste überrascht, konnte aber ein befriedigendes Gefühl in meiner Brust nicht unterdrücken. Und diese Erfüllung meines Wunschens und noch mein jähes Geheimnis, das ich meinem Mann in dieser Stunde mitteilte, brachte uns für kurze Zeit einander näher.

Charles war bald wieder völlig hergestellt und konnte seinen Geschäften wieder nachgehen. Seit seine Mutter fort war, widmete er ab und zu seine Abendstunden mir und

war dann aufmerksamer und liebenswürdiger gegen mich als seit lange. Allerdings war sein aufmerksames, liebenswürdiges Wesen nur von kurzer Dauer.

Es wurde uns ein Töchterchen geboren, ein bildschönes kleines Wesen, dem wir den Namen Maud beilezten. Die Kleine entwickelte sich zusehends zu ihrem Vorteil und war, als sie drei Jahre zählte, mit ihren schwarzen Augen und Haaren ein reizendes Kind.

Charles war sehr stolz auf sie, wie mir aber schien, mehr auf ihre Schönheit, als auf ihre sonstigen guten Eigenschaften. Wäre Maud häßlich gewesen, ich glaube, er hätte sie gar nicht angefaßt.

Zeit die Kleine da war, war ich ihm wieder vollständig gleichgültig geworden. Er verbrachte jetzt ganze Nächte außer dem Hause und ich wußte meistens nicht, wo er sich befand. So ging unser Leben dahin.

Maud war sechs Jahre alt geworden und so bildhübsch, daß sie ihrer eigenartigen Schönheit wegen überall angestarrt und bewundert wurde und Charles war darum nicht wenig stolz auf seine Tochter.

Stolz war er auf sie, ob er sie auch liebte, will ich dahingestellt sein lassen. Ich glaube, sein Wesen war keines tieferen Gefühls fähig.

Die Geschäfte nahmen die Zeit meines Mannes immer mehr in Anspruch, so daß er kaum mehr zu Hause war. Er unternahm oft größere Reisen nach Paris, Berlin, sogar nach New-York und blieb oft monatelang von daheim weg.

Frugte ich ihn nach seinen Geschäften, so erhielt ich dieselben ausweichenden Antworten, wie sonst; aber ich war nicht mehr so gleichgültig wie früher. Meine Neugierde war geweckt und im Interesse meines Kindes durfte mir nicht einerlei sein, was mein Mann that.

Er hatte mich ja völlig im Unklaren über die Art seiner Thätigkeit gelassen, so beschloß ich denn, selbst zu erforschen, was er mir so konsequent verweigerte.

Mein Argwohn war schon seit jenem Tage geweckt worden, als er vor Jahren mit einer Wunde am Arm heimkam und eine mir so unbegreifliche Angst an den Tag legte, es könne jemand nach ihm fragen.

Erst später rief ich mir sein damaliges verstörtes, fast furchtbares Gebahren ins Gedächtnis zurück, da er sich in ähnlichen Fällen ebenso erregt zeigte.

Warum war er das, wenn er kein schlechtes Gewissen hatte? Ein Mensch, der nichts gethan, hat doch nicht nötig, in beständiger Furcht zu leben?

Da ich von jener Zeit an meinen Gatten genauer beobachtete, so fiel mir gar manches auf, was ich mir nicht zu deuten wußte.

Oft blickte Charles mitten in einem heiteren Gespräch, das er mit seinen Bekannten führte, häßler, oder sein Auge irrte schon über die Menge, als habe er dort einen Menschen entdeckt, der ihm nicht angenehm sei.

Öffentliche Lokale verließ er oft plötzlich ohne ein Wort der Aufklärung und ohne wiederzukehren.

Oft kam er von einer großen Reise zurück und sah ganz anders aus, als wie er uns verlassen hatte. Entweder war sein Bart ganz anders geschnitten oder er fehlte überhaupt, kurz, die Veränderung seiner äußeren Person war oft so durchgreifend, daß ich ihn gewöhnlich erst nach einer Weile wiedererkannte.

Dies schien ihm dann außerordentlichen Spaß zu machen, denn er war dann immer sehr guter Laune. Mir gefiel diese ewige Veränderung seiner Person weniger, sie war mir einfach unverständlich und nicht dazu angethan, mein Vertrauen zu zerstreuen.

Wie schon einmal bemerkt, verließ mein Mann gewöhnlich um acht Uhr das Haus. Ich hatte mir vorgenommen, ihm einmal zu folgen, um zu sehen, wohin er seine Schritte lenkte.

(Fortsetzung folgt.)

steuert. Das sei unhaltbar. Nebner geht dann auf die einzelnen Paragraphen ein. Wenn unter „Gewerbebetrieb“ nicht die unter den Betrieb der Land- und Forstwirtschaft auf eigenen Grundstücken fallende Tätigkeit und der landwirtschaftliche Pachtbetrieb verstanden werden soll, so stimme die rechte Seite des Hauses, besonders die Landwirte, gegen die Bestimmungen. Der § 6 des Gesetzes, nach welchem das feste Dienstlohn nur zu vier Fünfteln in Anschlag zu bringen sei, müsse fallen. Der obligatorischen Einführung der Grundsteuer sei zugestimmt, nicht aber der Bestimmung, daß die Grundsteuer mindestens 1/4 aller direkten Steuern aufbringen solle. Die Gewerbebesteuer sei in der vorgelegten Form völlig unannehmbar. Man müsse den Gemeinden überlassen, ob sie diese Steuer erheben wollten oder nicht. Der Maßstab sei nicht zu billigen. Es sei unverständlich, warum die Gewerbebetriebe des Staates wieder wie in der Gewerbebesteuer frei bleiben sollten. Die Steuer für Gast- und Schankwirtschaften sei durch den Schutz der Konzession berechtigt. Die Erhebung von Biersteuer sei in Gemeinden von über 1000 Einwohnern berechtigt. Sie müsse aber einheitlich geregelt werden. Die Tanzsteuer könne noch ertragen werden, ebenso ist die konservative Partei mit der Bezirkswechselabgabe einverstanden. Die Zuwachssteuer dürfe nicht obligatorisch gemacht werden. Betreffs des Bezirksausgleichs sei die Minorität seiner Freunde der Ansicht, daß Besteuerungen darüber in die Organisation der inneren Verwaltung gehören. Betreffs der geschäftlichen Behandlung bitte die konservative Fraktion, allen Gemeinden Gelegenheit zur Äußerung zu geben und das eingehende Material systematisch zu verarbeiten. Da die Gesetzgebungsdeputation zu sehr überlastet sei, beantrage er

1. Zur Vorberatung des Dekrets Nr. 29 eine Zwischen- deputation zu ernennen,
2. diese Deputation nach königlicher Genehmigung mit 15 Mitgliedern und 5 Stellvertretern zu wählen,
3. die Erste Kammer zu diesem Beschlusse einzuladen.

Abg. Dr. Vogel-Dresden: Die Vielgestaltigkeit der Gemeindesteuern könne nicht einen so tiefen Eingriff in die Autonomie der Gemeinden rechtfertigen, wie ihn der vorliegende Gesetzentwurf darstelle. Die Wirkung der letzten Steuern sei noch nicht zu übersehen, und es sei sehr bedenklich, wieder neue Bewegungen in der Steuerfrage ins Volk zu bringen. Mit der schematischen Durchführung der Grundsteuer sei die nationalliberale Partei nicht einverstanden. Die Gewerbebesteuer erzeuge in ihrer dreifachen Form erst recht das schwerste Bedenken. Die Regierung stelle sich auf den Standpunkt der Leistung und Gegenleistung. Es frage sich demgegenüber doch sehr, ob nicht gerade Gewerbe und Industrie die Einnahme der Gemeinden erhöhen, statt sie zu belasten. Darum bemühten sich denn sonst die Gemeinden, Industrie heranzuziehen. Die nationalliberale Fraktion werde auch ferner ihre Mitwirkung geben zu einer gesetzlichen Regelung des Gemeindesteuergesetzes, könne aber nicht einem Gesetz zustimmen, daß ähnliche uniforme Bestimmungen enthalte wie das vorliegende. Seine Partei sei deshalb gegen die weitere Behandlung der Vorlage in einer Zwischen- deputation. Ueber diesen Antrag beantrage sie namentlich die Abstimmung. Sie bitte die Regierung, die Vorlage zurückzuziehen.

Finanzminister Dr. Rüge: Ein „Zuschlag“ zur Gemeindeeinkommensteuer von 800-900 Proz. sei der Umfang an sich. Am liebsten würde er sehen, die Gemeindeeinkommensteuer überhaupt aufzuheben. (Unruhe.) Das sei allerdings nicht möglich. Aber die Einnahmequellen des Staates müßten unverfehrt erhalten bleiben. Es sei von einem Nebner geäußert worden, in Preußen, wo es eine Gewerbebesteuer gibt, seien ganz andere Verhältnisse.

Dort habe der Staat den Gemeinden die Gewerbebesteuer überwiesen. Nun, ich bin gern bereit, diesen Umweg mitzumachen und eine staatliche Gewerbebesteuer einzuführen, um sie dann den Gemeinden zu überweisen. (Geisterlichkeit. Abg. Günther ruft: Das glaub' ich!)

Abg. Reineker-Ghemnitz bittet ebenfalls, den Gesetzentwurf zurückzuziehen.

Abg. Matthes-Schönbach erregt mit seiner Behauptung, daß die Amtshauptmannschaft mit der Gemeinde-Autonomie wie die Rahe mit der Maus spiele, lebhaftes Geisterlichkeit.

Oberregierungsrat v. Kostig legt in längeren Ausführungen dar, daß der Entwurf nur wenig Neues bringe. Er wolle nicht das Ziel der Entwicklung des Gemeinde- steuerverwesens ändern, sondern nur den Weg zu diesem Ziel auch den wenigen Gemeinden gangbar machen, die ihn bisher noch nicht gegangen seien. Nebner rechtfertigt weiter die neu einzuführenden Steuern. Betreffs der Gewerbebesteuer dürfe man nicht zu schwarz sehen.

Abg. Dr. Stöckel (Konf.): Im Namen und Auftrag von 21 meiner politischen Freunde habe ich folgende Erklärung abzugeben: Der in dem Dekret Nr. 29 enthaltene Gesetzentwurf, die Neuordnung des Gemeindesteuerverwesens betreffend, ist für uns in seiner jetzigen Fassung unannehmbar. Wir versprechen uns von einer Beratung des Entwurfs in einer Zwischen- deputation keinen Erfolg. (Bravo!) Würde die Regierung das ihr nach § 15 der Landtagsordnung zustehende Recht, wonach sie eine Beratung des Entwurfs durch eine Deputation verlangen kann, geltend machen, so sind wir nach jener Bestimmung nicht in der Lage, hiergegen etwas einzuwenden. Nebner begründet in längeren Ausführungen den Inhalt dieser Erklärung.

Vizepräsident Dr. Schill-Leipzig (nat.-lib.) hält ebenfalls den Entwurf in der vorliegenden Form für unannehmbar. Die Autonomie der Gemeinden habe auf dem Gebiete des Steuerwesens aber wenig Neues gebracht, das müsse auf dem Wege der Gesetzgebung geschaffen werden. In dem Entwurfe hätte nur bestimmt werden müssen, daß die Gemeinden die Einkommensteuer nicht über einen gewissen Prozentsatz heranziehen dürften (Sehr richtig!), im übrigen hätte den Gemeinden nur der Weg gezeigt werden sollen. Den Wunsch Stöckels auf Ablehnung einer Durchberatung des Entwurfs in einer Zwischen- deputation teile er nicht, denn es müßten der Regierung Unterlagen gegeben werden, auf Grund deren sie einen Entwurf ausarbeiten könnte, den die Kammer bereit sei anzunehmen. Er werde für Ueberweisung des Entwurfs an eine Zwischen- deputation stimmen. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.) — Abg. Schulze-Dresden (nat.-lib.) wendet sich hauptsächlich gegen die zwangsweise Einführung der Gewerbebesteuer. Der Grundlag von Leistung und Gegenleistung lasse sich hinsichtlich der Gewerbebesteuer nicht durchführen, weil man in der übrigen Gesetzgebung von diesem Grundsatz abgekommen sei. — Abg. Dr. Spieß-Pirna (Konf.): Er habe mit der Unterzeichnung der Stöckelschen Erklärung für eine schnellere Erledigung der Angelegenheit sorgen wollen. Wie Dr. Schill wäre auch er nur für eine fakultative Einführung der in dem Entwurfe genannten Steuern zu haben. Gewundert habe es ihn, daß die Umsatzsteuer nicht im Dekret vorkomme. Hier wäre eher Gelegenheit gewesen, dem bedrängten Mittelstande Hilfe zu bringen, als durch die Gewerbebesteuer. (Sehr richtig!) Der Entwurf sei für ihn unannehmbar, weil er sich nur auf die politischen, nicht aber auf die Schul- und Kirchenanlagen mit erstrecke. Ein gangbarer Weg für die Regierung biete sich dadurch, daß sie das Kirchen- und Schulabgabewesen in einen neuen Entwurf aufnehmen könne. — Die Kammer vertagt sich kurz nach 6 Uhr abends

bis 1/8 Uhr, worauf in einer Abend Sitzung die Verhandlungen fortgeführt werden.

Nach Beginn derselben erklärte zunächst Staatsminister v. Meiß, daß die Regierung die Vorlage nicht zurückziehen werde; vielmehr empfehle sich die Beratung in einer Deputation aus verschiedenen Gründen. Wenn die Kammer die Deputationsberatung nicht beschliesse, so müsse die Regierung Mittel und Wege suchen, nicht auf gesetzgeberischem, sondern auf dem Wege der Regierung zuziehenden Aufsichtsrats und der Verordnung, den Mißständen im Gemeindesteuerverwesen zu begegnen, und sie werde dann für die Benutzung der Einkommensteuer Grenzen festsetzen; der durch die Gemeindeeinkommensteuer nicht gedeckte Bedarf müsse dann durch andere Steuern ausgebracht werden, und dies sei ein sehr problematisches Hilfsmittel, weshalb es wohl besser sei, die Vorlage in Beratung zu nehmen.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigen-Vericht. ab. Berlin, 10. März 1904.

Die dritte Beratung der Vorlage über die Rechtsstellung des herzoglich-holsteinischen Fürstenhauses, die der Verhandlung über den Reichsmilitäretat vorausging, veranlaßte eine recht interessante Debatte. Der Abg. Stadthagen (Soz.) trug hierzu den Hauptteil bei. Mit möglichster Breite behandelte er die Vorfälle privater und teilweise recht pikanter Natur, die wohl in der Hauptsache die Regierung zur Einbringung der Vorlage veranlaßt haben und die allerdings in den weitesten Kreisen der Abgg. die Empfindung wachriefen, daß für das Gesetz der unrichtigste Zeitpunkt gewählt worden ist. Bekanntlich ist der Herzog von Holstein-Augustenburg augenblicklich in die unangenehmsten Prozesse verwickelt und das Haus teilte der Vorlage auch nur unter der Voraussetzung seine Zustimmung, daß sie den bestehenden Rechtsstreit unberührt läßt. Der Abg. Jessen (Däne), der seiner vorzüglichen Redeweise wegen zu den gern gehörten Mitgliedern des Hauses gehört, ließ bei dieser für ihn so günstigen Gelegenheit eine längere geschwollene Rede gegen die preußische Annegionspolitik von 1864 und 1866 vom Stapel und protestierte dagegen, daß die holsteinischen Herzöge irgendwo von der Bevölkerung der meerrumflungenen Provinzen als angekommene Landesväter verehrt würden; Sympathien hätte man dort höchstens für dänische Art und Sitte und für das dänische Königshaus. Abg. v. Normann, der neben dem Redner des Centrums, Abg. Kirck, für die Vorlage eintrat, gab dem Pastor Jessen den Rat, mit seinen Anschauungen dem deutschen Reichstag fern zu bleiben und diese in seinem geliebten Dänemark zu vertreten suchen solle.

Alsdann trat das Haus in die Beratung des Reichsmilitäretats ein und als erster Redner kam der bayerische Militärbefehlshaber General v. Endres auf die Tribüne, um einzig und allein gegen den Abg. Dr. Müller-Meinungen zu polemisieren, wegen dessen Äußerung die bayerischen Offiziere hätten eine größere Bildung wie die preußischen und darauf sei auch die niedrige Zahl der Soldatenmishandlungen zurückzuführen. Da General v. Endres die Rede des Abg. Müller-Meinungen nicht gehört hatte und seine Angriffe nur auf Zeitungsberichte aufbaute, die anscheinend tendenziös gefärbt waren, so kam er natürlich zu falschen Schlussfolgerungen und zu einer persönlichen Vereiztheit, die ein recht peinliches Aufsehen erregte. Man begriff es nicht recht, wie der geistvolle und gerecht urteilende General in einen so unschönen Ton verfallen konnte und unwillkürlich stellte man Vergleiche an zwischen seiner Rede am Dienstag und der von heute. Es bedurfte nicht erst des geharnischten

Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.
(Nachdem verboten.)

197

Es war im Winter und da es morgens um acht Uhr noch ziemlich dunkel und in London dichter Nebel herrschte, so konnte ich das Waqnis ruhig unternehmen. Ich wußte, daß mein Mann bis zu einem beliebigen freien Platz in der Nähe unserer Wohnung ging und sich dort einen Wagen nahm, der ihn an seinen Bestimmungsort brachte.

Ich folgte ihm an einem trübigen Wintertage umgekehrt, nahm, als er einen Wagen bestiegen hatte, ebenfalls einen, sagte dann dem Kutscher, daß er dem vorausfahrenden Wagen nachfahren möge, was er, durch ein reichliches Trinkgeld angepörrt, auch sehr geschickt ausführte.

Wir durchfuhren die eleganten Stadtteile, der Wagen vor uns machte aber nirgends Halt, sondern verließ allmählich das feine Viertel und bog in die ärmeren Stadtteile ein.

Es giebt in jeder Stadt arme Stadtteile; wie diese aber in London beschaffen sind, das spottet jeder Beschreibung. Die kleinen verfallenen Häuser, die kaum diesen Namen verdienen, sind wahre Stätten des Elends und des Verbrochens.

Ein Schauer ergriff mich, als ich in früher dunkler Morgenstunde so einsam dahinfuhr. Aber ich durfte nicht wanken. Ich mußte meinen Entschluß ausführen und dem vorausfahrenden Wagen folgen. Und immer weiter fuhr er, in immer engeren Gäßchen gelangten wir. Die kleinen blinden Fensterlöcher wurden geöffnet und vorsichtig streckten die Leute ihre Köpfe heraus — wahre Verbrechermienen waren darunter — um den Wagen nachzusehen.

Endlich hielt der vorderste Wagen vor einer kleinen elenden Scheite, mein Mann entstieg demselben und ver-

schwand im Haus, der Kutscher fuhr davon. Ich ließ meinen Wagen vorsichtshalber einen anderen Weg einschlagen, doch so, daß wir die Scheite im Auge behielten.

Ich wäre gerne ausgestiegen, allein in diesem verächtlichen Viertel war es nicht ratam für eine Dame, ohne Begleitung zu gehen, obwohl mich meine Kleidung ja nicht verraten hätte.

Ich trug einen weiten schwarzen Madmantel, einen großen Hut, der durch breite schwarze Bindbänder unterm Kinn befestigt war und einen dichten schwarzen Schleier. Ich war bis zur Unkenntlichkeit entstell.

Ueber eine Stunde mußten wir warten, ich zitterte und froh, so eilig kalt war es, dazu kam noch die innere An- reuzung. Endlich sah ich aber, wie sich die Thür der Scheite öffnete und fünf gelauerte, krüppelichte Gekellen herausstraten, die nach verschiedenen Richtungen abgingen. Ich lehnte meinen Kopf aus dem Wagenfenster, mein Mann hatte die Scheite also noch nicht verlassen.

In diesem Augenblick traten zwei der perkumpften Gefellen an mein Fenster und streckten dreißig bittend die Hände aus. Ich war eben im Begriff, ihnen ein Almosen zu reichen, als mich halt der Schlag rührte — ich hatte in dem einen der krüppelhaften Gestalten meinen Mann erkannt.

Mit Anbietung aller meiner Kräfte bewahrte ich meine Gelistesgegenwart und gab jedem einen Schilling. Ich sah ihnen nach, dann lehnte ich mich halbtot in mein Polster zurück, ich war wie von Sinnen.

Dies also war das Geschäft meines Mannes.

Als Krüppel mit einem Arm und einem Bein „verdiente“ er sein Geld. Der Schlag hatte mich so furchtbar getroffen, daß ich mich garnicht zu fassen vermochte. Ich ließ mich zu dem Platz fahren, an dem ich eingestiegen war und ging schwankenden Schrittes in meine Wohnung. Dort angekommen, wurde ich ohnmächtig.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich in meinem Bett; mir war der Kopf so wußt und ein Ekel vor dem Leben

erhielt mich. In jener Stunde hatte ich verstehen gelernt, das man sein Leben von sich werfen kann.

Ich gab Befehl, niemand zu mir zu lassen, auch meinen Mann nicht — nur meine kleine Maud durfte für ganz kurze Zeit hereinkommen, dann aber mußte ich allein sein.

Zunächst tobten die Gedanken so wild in meinem Gehirn, daß es mir nicht möglich war, auch nur einen klaren Gedanken festzuhalten. Ich kämpfte einen entsetzlichen Kampf, wohl den bittersten meines Lebens.

Das Weib eines Schurken! Der Vater meiner kleinen Maud ein ganz gemeiner Verbrecher! O wie mich dieser Gedanke niederschmetterte! Es war furchtbar!

Jetzt verstand ich auf einmal das lächerliche Weien meines Mannes, verstand seine Reisen ins Ausland, verstand die Veränderungen, die er mit seiner Person vornahm, um vor Entdeckungen gesichert zu sein — nur Eines verstand ich nicht, warum er mich geheiratet hatte.

Bei meiner Heirat brachte ich allerdings ein bedeutendes Vermögen mit, was ihn vielleicht dazu bewegen hätte, mich zu heiraten — aber was war das für Charles, der gewohnt war, mit ungeheuren Summen zu rechnen? Es war eigentlich unmöglich, daß er durch seine Vetelei allein joviell „verdiente“, daß er unseren kostspieligen Haushalt davon bestreiten konnte, der ja Unsummen verschlang.

Gott wußte, was er noch that, um zu Geld zu kommen. Und wie ich so sann, da kam mir auf einmal eine Episode ins Gedächtnis, über die ich bisher nie weiter nachgedacht hatte.

Es war im Anfang unserer Ehe, als wir einen großen Ball, den sogenannten Armenball mitmachten, der von der höchsten Aristokratie besucht und zum Besten der Armen veranstaltet wurde.

Eine Hojzame der damals in London weilenden Königin von . . . war auch auf dem Ball anwesend und ich wurde ihr vorgestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Protest des Präsidenten der württembergischen Kammer, des Abg. Payer (Abb. Bpt.), um zu der Ansicht zu gelangen, daß die Endresschen Ausführungen eine ungerechte Prohibition enthielten, die besser unterblieben wäre. Aus dem Verhalten des mit dem eisernen Kreuze geschmückten bayerischen Generals bei der Rede des Abg. Payer schien aber hervorzugehen, daß er seine Aeußerungen rektifizieren wird und in diesem Falle würde sein recht gutes Renommee sicher keinen Schaden erleiden. Neben dieser Kontroverse sind nur noch die heftigen

Zusammenstöße der bürgerlichen Redner mit der Sozialdemokratie bemerkenswert. Heftiger als je zuvor waren die Ausdrücke und Angriffe, die sich beide Teile gegenseitig entgegenstrebten. In einem vollendeten Sozialistenkämpfer scheint es vor allem der Abg. Lehmann (M.), der Nachfolger Boffermanns, gebracht zu haben. In seiner Polemik war er recht geschickt und bei den Wehrheitsparteien entfesselte er wahre Beifallsstürme. Zu seinen Angriffen gab ihm vornehmlich die Rede des Abg. Weist (Soz.) Veranlassung, die natürlich auch wieder in

hohem Maße an den üblichen Uebertreibungen litt. Kriegsminister v. Einem wiederholte seine Dezember-Aeußerungen über die Soldatenschänder und versprach energische Verfolgung. Abg. Gröber (L.) sprach sehr gemäßig, forderte aber eine strenge Ahnung der Mißhandlungen. Abg. v. Stauby (Konf.) trat lebhaft für die Vermehrung und Besserstellung des Unteroffizierkorps ein und sagte sehr richtig, daß man sich mit der äußersten Dinken viel zu viel beschäftige. Erst in vorgerückter Stunde erreichte die Sitzung ihr Ende.

Kirchennachrichten.

Riesa:
Am Sonntag Ostere (18. März) 1904
Predigt für den Hauptgottesdienst:
3. u. 5. u. 10.
für den Nachmittagsgottesdienst:
Röm. 5, 1-6.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
in der Erlöserkirche (Pastor Durr
hardt); nachm. 2 Uhr kirchliche Unter-
redung mit den Konfirmanden ebd.
(Pastor Durrhardt) und nachm. 5 Uhr
Predigtgottesdienst mit Kommunion
nach der Predigt ebenda (Pastor
Friedrich). — Vorm. 11 Uhr Militär-
gottesdienst.
Freitag, den 18. März c. abends
7 Uhr 5. Passionswochengottes-
dienst (Pastor Sed.).
Sonntag vom 13. März bis
20. März c. für Taufen und Trau-
ungen Pastor Fiedrich u. für Er-
erbungen Pastor Sed.
Ev. Männer- u. Junglingsverein
Abends 8 Uhr Versammlung im
Bereitschaftslokal.
Ev. Jungfrauenverein.
Abends 7/8 Uhr Versammlung im
Herrhauslokal.
Weibe:
Sonntag Ostere.
Vorm. 1/9 Uhr Gottesd., 9 Uhr
Predigtgottesdienst mit Felix des heil.
Abendmahls.
Röberan:
Sonntag Ostere, d. 13. März.
Früh 1/9 Uhr Gottesd.
9 Uhr Predigtgottesdienst mit
Felix des heil. Abendmahls.
Glaubig und Schaiten:
Sonntag Ostere, den 13. März 1904
Glaubig: 1/9 Uhr Predigt-
gottesdienst mit Kommunion; 5 Gottesd.
um 8 Uhr.
Schaiten: 11 Uhr Predigt-
gottesdienst.
In beiden Kirchen predigt Herr
Superintendent B. aus Gosenhain.
Gräba:
Dom. Ostere früh 9 Uhr predigt
Pastor Worn über Psalm 23. Nach-
dem Predigtgottesdienst hält Pastor
Worn kirchliche Gottesdienst; mittags 1 Uhr
Passions- oder auch in Sobor; Pastor
Worn. Abends 8 Uhr Junglingsverein.
Pausitz und Zehndhausen:
Sonntag Ostere, den 13. März.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst
in Zehndhausen.
Zeithain:
Sonntag, den 12. März, vorm.
9 Uhr Predigtgottesdienst.

Ziehung 14. bis 18. März 1904
4. Geld-Lotterie
für das
Völkerschlacht-
Denkmal.
15222 Geldgewinne: Mark
258500
Hauptgewinn im glücklichsten Fall:
100000
Prämien und Hauptgewinne:
75000
25000
10000
Lose 13 Mark u. 10 Pf., em-
pfehlen auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blichenerstr. 11
In Riesa bei:
Herrn **Ferd. Schlegel**
E. Seiberlich
E. Staudte
Ed. Wittig.

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse
gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechslen
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:
bei täglicher Verfügung 2%
bei monatlicher Kündigung 3%
bei dreimonatlicher Kündigung 4%
bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2% } p. a.
Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Auf vielseitigen Wunsch nachbestellt!

Neue große Weltkarte

Neue Wandkarte von Deutschland

Nicht allein Europa, sondern jeder Weltteil mit
seinen Bändern ist sorgfältig ausgefüllt, enthält
außerdem die Dampferlinien und Häfen der ver-
schiedensten Länder.
Größe 125 cm breit, 87 cm hoch.
Die Ausführung, in 8 verschiedenen Farben, ist durch eine der bedeutendsten kartographischen
Anstalten geschaffen. — Sie können eine jede dieser Karten zu dem billigen Preise von
nur 1 Mark
bestellen und zwar frei und fertig — mit Stäben und Oesen versehen — zum Aufhängen.
Geschäftsstelle des „Rieser Tageblattes“.

Mais, Mais, Mais
in Körnern,
gerissen und
feingehackten,
besgl. für Hühner und Tauben
Gerstenschrot,
Roggenkleie,
empfehlen zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa

Zum Färben grauer
od. roter Haare Rubin
Ruhgetränk 1.50, atter-
Niert giftfrei, Rubin
Ruhöl-Rutin 0.60 u.
L., Rubin Pomade-
Rutin. Acht nur von
Franz Rubin, Kronen-
park, Nürnberg.
Hier: **P. Blumenstein, Colff**
Prima Mariaschiner
Braunkohlen
empfehlen in allen Sortierungen billigt
5 Schiff in Riesa **C. A. Schulz**

Bitterrüben
500 Semer
hat abzugeben **R. Barth,**
Oppitzsch bei Riesa.

Weinhandlung Max Keyser
Kastanienstr. 80/82 Riesa Telephon Nr. 58
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Man verlange Preisliste.
Grosses Flaschenweinlager.

Ginen Gruß von meiner Mutter
und ich hätte nicht in die Schule kommen können, weil ich ganz heiser
war und stark hustete.“ So, meinet der Lehrer, „nun sag deiner
Mutter wieder einen Gruß und sag ihr weiter, daß wir keine Ent-
schuldigung mehr. Seit Fay's ächte Sobener Mineralpastillen
erschienen, braucht sich kein Mensch mehr mit Husten und Heiserkeit un-
wie die schmerzlichen Dinge alle helfen, abzulagen. Da laßt man sich für
85 Pf. einfach eine Schachtel Pastillen und die Erleichterung wird schnell
vorüber sein. Das weilt die für die Zukunft und ihre anderen merkt's
auch auch, damit die ewigen Schulerzählungen wegen Husten und Er-
leichterung einmal ein Ende nehmen.“
Bestandteile: Sobener Mineralwasser 5,9269 %, Zucker 91,1060 %,
Kreuzkümmel 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

Die Gullik'schen Kalkwerke
zu Pulitz (Tennisch), Clauschwitz und Ostrau i. Sa.
empfehlen täglich frischgebrannten
vortrefflichen Zylinder- und besten Bau-Brandkalk,
sowie Düngerkalk und sichern bei strengster Bedienung möglich
Preise zu.
Max Meizer, Geschäftsführer.

Inhaberin des von uns erstellten
Verkaufs-Bureaus ist die
Rieser Bank,
Aktiengesellschaft zu Riesa,
die bitten bei Bedarf in **Rauschsteinen**
sich an diese wenden zu wollen.
Geschäftsbüro
Gustav Hohnstein in Riesa.
Dachsteinwerk und Dampfziegel
Riesa vorm. Foodor Helm & m.
b. H. in Göhls.
Oswald Hahn in Althirschstein.
Max Schirmer in Zeithain.
Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm.
A. von Petrikowsky in Forberg.
Dampfziegel Strehla a. E., G. m.
b. H. in Strehla.
Friedrich Kirsten in Kleinrügeln.

Einrahmungen
von Gussstegen, Photographien und
Silbern jeder Art in allen Verstellorten
schnell und sorgfältig.
Großes Lager fertiger Rahmen
in allen Photographiegrößen.

Julius Plänitz Ww.
Buchbinderei und Buchhandlung.
Dankbrotstraße 3.
Die Buchbinderei
von
Julius Plänitz Ww.
Dankbrotstraße 3
empfehlen sich zum Einbinden von
Zeitschriften und Büchern aller Art,
bei solider, schneller und billiger Be-
dienung.

Lose
146. Aufl. Schönl. Landblätter, Sitzung
4. Klasse am 23. u. 24. März 1904
empfehlen
E. Seiberlich, Riesa, Weitzenstr. 27.

Zugabstreicher
in großer Auswahl
zu 25, 30, 40, 50, 55, 70, 75 Pf. u/m.
Kotosfajermatten
in herrlichen neuen Mustern empf.
F. W. Thomas & Sohn.
Saathafer
(Pfeiffelbacher) verkauft pro Six 7 Mk.
Barth, Oppitzsch 5 Riesa.

Kennen Sie
„Gadins Eigel-Hafermehl“
Ein Genuss- und Nahrungsmittel
allerersten Ranges bei Verdauungs-
Wagenverstopfung, Durchfall,
Kerglich warm empfohlen! Packte
50 u. 95 Pf. Drog. K. G. Seunike.

Bei Erkältung
Verfälschung, Husten, Niesern,
trinke man **„Hühnertrout“**, Marke
„Ost“. Packte 50 u. 100 Pf.,
allein echt bei
Paul Roschel Rieh., Dankbrotstraße.

Konfirmanden-Anzüge!!!

größte Auswahl, von 8.— Mk. an, empfiehlt

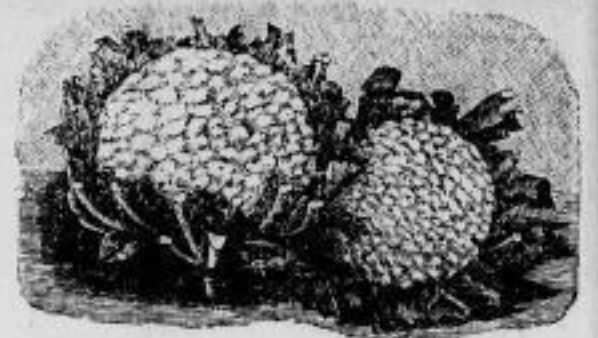
Franz Heinze, Hauptstrasse 28.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager aller anderen

fertigen Herren- und Knaben-Kleider.



Größte Auswahl
 von
**Gemüse- und
 Garten-Sämereien**



neuer Ernte

empfehlen in nur echten, sortenreinen, keimfähigen Qualitäten



Ernst Moritz

Samenhandlung



Hauptstrasse 2. **Riesa.** Fernsprecher 117.

Einladung.

Der Gustav-Adolf-Frauen- u. Jungfr.-Verein
 veranstaltet nächsten Sonntag, den 13. März, abends 8 Uhr im Saale
 des Gesellschaftshauses einen

Familienabend.

Vortrag des Herrn cand. rev. min. Herz und musikalische Dar-
 bietungen unter Leitung des Herrn Kantor Fischer.
 Zur zahlreichsten Beteiligung ladet hierdurch ein

Riesa, den 8. März 1904.

Der Vorstand:
 E. verm. Wende.

Ortsgruppe Riesa

des Allg. Deutschen Schulvereins.

Am 12. März d. J., abends 8 Uhr, am Vorabend der Haupt-
 versammlung des Landesverbandes des Allg. Deutschen Schulvereins zur
 Erhaltung des Deutschtums im Ausland, wird in der **Elbterrasse** ein

Deutscher Abend

veranstaltet, an dem Herr Universitätsprofessor Dr. Buchholz über „Unser
 Interesse an dem Nationalitätenkämpfe in Böhmen“ sprechen wird.
 Dazu werden die geehrten Mitglieder mit ihren Damen, sowie alle
 Freunde der Sache ergebenst eingeladen.

Riesa, den 8. März 1904.

Der Vorstand:
 Dr. Böhl.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verband Weida.

Sonntag, den 13. März, findet im Straßbergerischen Gasthof unser
 Vergnügen statt, bestehend in komischen Vorträgen mit darauffolgen-
 dem Ball. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Gesamtvorstand.
 Anfang 7 Uhr. Mitgliedskarten sind beim Ball vorzulegen.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verband Gröba (e. Verein).

Unser diesjährige Konfirmandenbescherung findet Sonntag, am
 13. März, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Anker statt. Hierzu werden
 die Eltern, sowie Freunde und Gönner der guten Sache herzlichst
 eingeladen. Auch der Bescherung findet Ball statt. Mitgliedskarte ist
 vorzulegen. Einem zahlreichen Erscheinen steht entgegen

der Gesamtvorstand.



Kaiser's Malz-Kaffee
 ohne gleichen
 nur 25 Pfg. das Pfund
 allein zu haben in

**KAISER'S
 KAFFEE-
 GESCHÄFT**

Kaiser's Kaffee liebt man
 Aller Orten loben,
 I st er dir noch unbekannt,
 Sende ich dir Proben,
 Er wird mundes; doch ich will,
 Ruhst du Lobe Glets,
 Setz dem Trank zur Hilfe zu
**KAISER'S
 MALZ-KAFFEE = DAS BESTE.**

Riesa

Hauptstrasse 58.

Ein fleißiges Schulfädchen
 wird zum 1. April gesucht bei
 Frau Ida Säumler,
 Gröba, R.-Jungstr.

Gesucht werden 2 fleißige ältere
Küchenmädchen
 Moritz Schade, Bahnhofstr. Nr. 14

Ein Mädchen,
 14-15 Jahr alt, am liebsten vom
 Lande, wird zum 1. oder 15. April
 gesucht Neu-Weida Nr. 63.

ist das
 Schwere
 in den
 worden
 übertraf
 von de
 widmet
 nen läß
 eben e
 deutsche
 man g
 zubring
 Deutsch
 tem be
 zwischen
 je sein
 feldohn
 am eh
 Ueberse
 sie es
 daß D
 getrete
 Ge
 gende
 fordert
 Kreise,
 übersee
 der Zu
 vor de
 lassen,
 übersee
 dem G
 deutsch
 Hoffnu
 nen, I
 vollstä
 diesen
 jährlich
 bringe
 In
 unsere
 den R
 Kolon
 Lichtwa
 Deutsche
 nissen
 als G
 den n
 nochm
 Kolon
 des G
 sich i
 große
 schaft
 glänge
 ten b
 Sie g
 nialer
 aus,
 reiche
 Natur
 auch
 duktic
 sigen
 ein b
 dig
 nien,
 hat',
 Kolon
 und
 Span
 lich
 tein
 leiste
 wirts
 unfer
 tion,
 wahr
 geht,
 nener
 Fuß
 bett
 nung
 Kolo
 Kuff
 es,
 ist e
 die
 die
 auf
 dige
 sorg
 entb
 bei

Deutsch-Südwestafrika.

Vor den kriegerischen Ereignissen im fernem Asien ist das Bemerken, das der bebauerntwertige Aufstand in Südwestafrika unserer Kolonie zugeleitet hatte, bedeutend in den Hintergrund des öffentlichen Interesses gedrängt worden; die Berichte von den Waffentaten der Japaner überrufen ebensowohl an Länge die Betrachtungen, die von den deutschen Zeitungen dem Herero-Aufstand gewidmet worden, wie — leider auch — es sich nicht leugnen läßt, daß bei einem großen Teil des Publikums das eben erst warm gewordene Mitgefühl mit der jungen deutschen Kolonie vor den Sympathien zurücktritt, die man ganz unbegreiflicher Weise den Japanern entgegenzubringen bestrebt. Und doch ist für uns, für jeden Deutschen, das Schicksal Deutsch-Südwestafrikas bei weitem bemerkenswerter als auch nur das kleinste Gefecht zwischen Russen und den „Engländern des Ostens“ es je sein kann, ist doch Deutsch-Südwestafrika ganz zweifellos diejenige Kolonie, die am meisten Aussicht hat, am ehesten die Mähen zu lohnen, die den deutschen Ueberseebesitzungen entgegengebracht worden sind, wird sie es gerade sein, die zu der Erkenntnis führen muß, daß Deutschland nicht zu spät in die Reihe der Mächte getreten ist, die Kolonialbesitz ihr eigen nennen.

Wenig verdient Deutschlands in Ostasien sich betätigender Handel vollste Beachtung, mehr aber noch erfordert Deutsch-Südwestafrika das Bemerken aller der Kreise, denen an einer gesunden Entwicklung unserer Ueberseeischen Beziehungen gelegen ist. Und wer je an der Zukunft jenes Landes zweifeln möchte, der sollte sich vor den großen Aussichten derselben dadurch überzeugen lassen, daß unsere weitblickenden Konkurrenten in allen Ueberseeischen Beziehungen, daß die Engländer nur mit dem Gefühl des Reibes sahen, wie das Land durch die deutsche Flagge gedeckt wurde, daß sie sich nur in der Hoffnung, hier doch noch einmal etwas einstecken zu können, dazu verleiten ließen, die ihnen an und für sich vollständig wertlose Selbstbehauptung zu halten und für diesen zur Zeit vollkommen bedeutungslosen Punkt alljährlich Summen zu opfern, die absolut kein Erträgnis bringen.

In einer vorzüglich besuchten und von dem Interesse unserer Mitbürger für koloniale Fragen lebhaft sprechenden Versammlung der hiesigen Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft ist vor kurzem erst eine eingehende, lichtvolle Schilderung der betreffenden Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika gegeben worden, ist den Verhältnissen von einem Redner nahe getreten worden, der als Capazität auf dem betreffenden Gebiet angesehen werden muß, und es würde deshalb zu weit führen, hier nochmals auf die Beziehungen unserer hoffnungreichen Kolonie näher einzugehen. Nur sei noch an die Worte des Geheimrat Professor Dr. Wohltmann erinnert, der sich in einem Vortrage u. a. wie folgt ausdrückt: „Die großen Hoffnungen, welche vor zwölf Jahren, als die wirtschaftliche Arbeit in unseren Kolonien begann, auf eine glänzende Entwicklung derselben gesetzt wurden, konnten bis jetzt nur zu einem kleinen Teile erfüllt werden. Sie gingen bei dem damals noch recht beschränkten kolonialen Gesichtskreis unseres Volkes vielfach von Laien aus, welche die Ueberseebesitzungen nur in phantastischen Vorstellungen kannten, und waren als solche von Natur eitel und aussichtslos. Andererseits übersehen aber auch diejenigen, welche in den kolonialen Handels-, Produktions- und Verkehrsfragen ein feilisches Urteil befigen konnten, die ungeheueren Schwierigkeiten, welche ein des kolonialisierens noch unkundiges Volk in vollständig rohen und ungekultivierten Ländern, wie unseren Kolonien, bei ihrer Erwerbung waren, zunächst zu überwinden hat“, und weiter: „Der Gesamtarbeit, welche in unseren Kolonien bis heute geleistet worden ist, brauchen wir uns nicht zu schämen! Ob andere Völker in der kurzen Spanne Zeit von zwölf Jahren, seitdem wir wirtschaftlich in unseren Kolonien tätig sind, mit denselben Mitteln und in der gleichen Lage wie Deutschland, mehr geleistet und größere wirtschaftliche Erfolge erzielt haben würden, erscheint noch fraglich.“

Und schließlich in der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kolonien zeigt sich also keineswegs jene Stagnation, von welcher man redet. Es hat sich überall der wahre, wirtschaftliche Ernst, ohne den es nun einmal nicht geht, eingestellt. Der Ernst des Lebens mit seiner besonnenen Arbeit hat jetzt in unserer Kolonialwirtschaft festen Fuß gefaßt und edle Früchte werden unsere treue Arbeit segnen.

Leider ist nun unsere Kolonie gerade in dieser hoffnungreichen Zeit von schwerem Mißgeschick, sind die Kolonisten, unsere deutschen Landbesitzer, von dem Herero-Aufstand betroffen worden. Pflicht des Mutterlandes ist es, für Hilfe zu sorgen, Pflicht eines jeden Deutschen ist es die Not der vom Unglück betroffenen Landbesitzer, der Kolonisten zu lindern und helfen zu helfen. Für die Söhne des Vaterlandes, für Deutschlands Krieger, die hinausgerufen wurden, den durch falsche Nachrichten aufgehetzten Wilden zurückzuwerfen, ihnen die notwendige Hilfe angeheißt zu lassen, wird vom Staate gesorgt, ihnen widmet sich das rote Kreuz. Die Kolonisten entbehren solcher Hilfe! Und doch sind sie des Beistandes bedürftig!

Wögen sie deshalb durch neuere politische Ereignisse nicht aus dem Vordergrund des allgemeinsten Interesses verdrängt werden. Wögen die Sammlungen, die für sie angestellt werden, weitest Unterstützung erfahren!

Tagesgeschichte.

Es ist die Meinung auf gekommen, auch die „Nationalzeitung“ hat ihr Ausdrucks gegeben, daß wegen der Aufhebung von § 2 des Jesuitengesetzes noch eine Vorlage an den Reichstag gelangen würde. Das ist nicht richtig; an den maßgebenden Stellen ist man der Meinung, daß der Reichstag mit der Angelegenheit nicht mehr beschäftigt zu werden braucht. Ueber die weitere Beurteilung des Bundesratsbeschlusses seien im Anschluß an die gestrigen Mitteilungen kurz noch folgende Bestimmungen vermerkt: Die Magdeburger Zeitung führt aus:

„Preußen voran in Deutschland und Deutschland immer voran in der Welt! Das sollte die Devise unserer Politik sein; schade nur, daß die Laten niemals den hochtönenden Worten entsprechen. Ein Sturm der Entrüstung geht durch alle evangelischen Kreise Deutschlands, die kein Verständnis für dieses neue Zugeständnis an das Zentrum besitzen, welches eben erst wieder in seiner Behandlung von Militär- und Marinefragen beweist, wie wenig es patriotische Gedanken zu pflegen weiß.“

Die „Tägl. Rundschau“ erklärt, der Umstand, daß die Jesuiten bald in Scharen kommen und im Lande der Reformation an deren Vernichtung arbeiten, des Deutschen Reiches Größe in seinen Wurzeln lockern würden, sei ein nationales Unglück und fährt fort:

„Die Regierung erklärt, nicht gegen das Zentrum regieren zu können; sie glaubt es durch Geschenke zur nationalen Pflichterfüllung zu gewöhnen — der Abwehrkampf gegen den Ultramontanismus steht also in Zukunft allein beim Volk, das die Regierung in ihrer schlimmen Lage gebracht hat und das nunmehr zeigen muß, ob es das Joch, das ihm mit Rücksicht, aber mit straffer Haltbarkeit aufgelegt werden soll, noch ab-schütteln kann oder nicht.“

Die „Deutsche Zeitung“ endlich spricht direkt von einem „Ausverkauf der Staatsinteressen“ und fragt malitios:

„Was Liebes hat der Herr Reichskanzler für das Zentrum noch auf Lager, um dessen Appetit mit jedem neuen Jahre neu zu stillen?“ „Der Schluß der Entwicklung“, so führt sie dann weiter aus, „würde jedenfalls in der Uebertragung des Syllabus und der Bulle „Unam sanctam“ Papst Bonifazius des Achten liegen.“ Ohne Zweifel herrscht in weiten Volkskreisen das Gefühl, daß Graf Bülow auf Kosten der Errungenschaften Bismarcks regiert.

Deutsches Reich.

Die „National-berliner Korrespondenz“ hat am Abend des 9. März die politische Welt mit der Kunde überrascht, daß es den Reichskanzler gelungen sei, den Widerstand gegen die Gewöhnung von Kläten, der an maßgebenden Stellen bestand, zu überwinden und daß dem Reichstage in nächster Zeit eine entsprechende Vorlage zugehen würde. Diese Meldung ist, wie das „Eg. Zbl.“ aus besserer Quelle erfahren haben will, falsch.

Die Budgetkommission des Reichstages dem Älteste die Kläte 10 bis 23 des Reichsanzeigers, „Tropfenweiser und Mineralwasser“. Im Laufe der Debatte äußerte Staatssekretär Tappert auf verschiedene Anfragen, die Behauptung, daß die Bedeutung der großen Vandalische Überfahrt werde, daß hingegen besonderer Wert auf die Tropfenboote zu legen sei, was die Befolge der letzteren im gegenwärtigen Kriege zwischen Japan und China bewiesen, sei irrig, vielmehr liege der Kern der Schlagschloße in den Vandalischen. Der derzeitige Krieg bekräftigt, daß homogene Vandalische Überfahrt für die Aufrechterhaltung der Seeherrschaft sind. Die Befolge der japanischen Tropfenboote wurden nur dadurch möglich, daß die russische Flotte nicht im Stande war, die japanische Flotte zu schlagen. Für die Tropfenboote bleiben zwar immer Chancen, aber ihre Bedeutung ging jetzt gegen früher zurück, daher seien sie auch nicht in das Flottengeheiß als Schiffstyp aufgenommen.

Zum Aufstand im Herero-gebierte meldet Gouverneur Venturi unter dem 10. d. M., daß Hauptmann Huber die Reizeklage im Bezirk Oshana im Besitz hat. Der Segner steht mit einem Teil in einer festen Stellung bei Orumara, weitere schwächere Abteilungen am Uweberg und südlich von Orumara. Der Oberhauptling Samuel Rabahero steht südlich von Oshana. Der Hauptling Tejo ist vor der Kolonie des Reichs von Oshana im Rückzuge nach O. jäh. Im Westen hat der Segner die Ueberberge geräumt und zieht sich vor der Kolonie des Reichs nach Oshana zurück. Von den Hereros im Nordosten liegen keine Meldungen vor.

Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus spielte sich ein denkwürdiger Vorgang ab. Koloman Taly von der Fortschrittspartei richtete den dringenden Appell an die obstruktivistische Opposition, der Rekrutierungsvorlage nicht länger Widerstand entgegenzusetzen, teils aus Rücksicht auf die schwerbetroffenen Erfahrungsveteranen, die einberufen worden seien, teils, um dadurch den Ministerpräsidenten zu bewegen, daß er von der außerordentlichen Verschärfung der Hausordnung abstehe. (Geheime Zustimmung

des ganzen Hauses, ausgenommen die kleine Schar der Obstruktionsisten.) Ministerpräsident Graf Tisza erklärte, daß er den Antrag betreffend die Verschärfung der Hausordnung zurückziehe, falls die Rekrutenvorlage mit größter Beschleunigung angenommen werde. (Stürmischer Beifall auf allen Seiten des Hauses!) Taly begab sich von den Bänken der Opposition zum Ministerplatz und drückte Tisza die Hand. Es ertönten die Rufe „Alles Taly!“ Viele Mitglieder waren zu Tränen gerührt. (1) Der Präsident, von Führung übermannt, unterbrach die Sitzung. Nachdem diese wieder eröffnet war, erklärte Ugron im Namen der Obstruktionsisten, daß sie der schleunigen Erledigung der Rekrutenvorlage zustimmen. Die öffentliche Meinung werde anerkennen, daß die Obstruktionsisten den Kampf für die ungarische Sprache in der Armee bis zum äußersten geführt haben. Da ihre Kräfte nunmehr versagen, müßten sie von weiterem Kampfe absehen. Graf Tisza erklärte, es würde den friedlichen Augenblick beinträchtigen, wenn er ihn mit Worten begleiten würde. Er beschränkte sich auf die Bitte, die Zurückziehung der Rekrutenvorlage und die Einreichung des Antrages betreffend die Verschärfung der Hausordnung als nicht geschehen zu betrachten. (Minutenlang begeisterter Beifall und Handklatschen.)

Wegen der in der Wiener Studentenschaft herrschenden Erregung sah der Rektor sich veranlaßt, die Universität bis auf weiteres zu schließen. Vorlesungen finden nicht statt. Die für gestern angelegten Promotionen sind verschoben.

In zahlreichen deutschen Städten Böhmens mit tschechischen Minderheiten wurden vorgestern Kundgebungen wegen der Prager Vorfälle veranstaltet. Die Deutschen zogen, deutsche Lieder singend, durch die Straßen; Ausschreitungen gegen Tschechen unterblieben. Die Behörden hatten für starken Schutz der tschechischen Gebäude gesorgt. Besonders großartig gestalteten sich die Kundgebungen in Komotau und Leitmeritz. Die Proteste und Kundgebungen deutscher Gemeindevertretungen gegen den Terrorismus des tschechischen Pöbels mehren sich täglich. — Von den Bürgermeistern aus acht deutschen böhmischen Städten gingen bei der Statthalterei in Prag Telegramme ein, daß bei der Fortdauer der Exzesse in Prag Repräsentationsmaßnahmen gegen die tschechischen Minoritäten in den deutschen Städten zu befürchten seien.

Serbien.

Das Blatt „Politika“ veröffentlicht einen an die Slaven auf der Balkanhalbinsel gerichteten Aufruf von Karibald, in welchem dieser die Slaven auffordert, die Unerschlichkeit der Germanen (1) entgegenzutreten, welche infolge des russisch-japanischen Krieges für ihre Expeditionen freie Hand erhalten hätten. Der Aufruf fordert die Slaven auf, an einem Kongress in Benecht teilzunehmen, auf welchem über die Art und Weise der Abwehr der vangermanischen Gefahr beraten werden soll und sich mit Karibald als dem Präsidenten der großen nationalen Föderation pro Italia irrodenta in Verbindung zu setzen.

Marokko.

Neue Rännde haben in Marokko stattgefunden. Nach einer Depesche aus Mekka kam es zwischen Angehörigen des Melopha-Kammes zu einem heftigen Kampf. Es sollen Tausende erschlagen worden, um die inneren Zustände zu beruhigen, das Land der Herrschaft des Sultans zu unterwerfen.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Oshana-gerichts zu Wiesbaden am 9. März 1904.

1. Wegen Betrugs wurde der wegen gleichzeitiger Ueberziehung noch nicht, wohl aber wegen Vergehens mehrfach vorbestrafter Arbeiter G. K. K. zu B. nach § 381 des R. St. G. B. zu 6 Tagen Haft verurteilt. 2. Der 18 Jahre alte Arbeiter H. S. zu G. hatte sich am 27. September 1903 bei dem Schneider D. zu A. und am 24. Dezember desselben Jahres bei dem Schneider S. zu B. als Dienstmann verurteilt, mit der Befugnis, die Kleidung am 1. Januar a. c. 1904 anzusetzen zu wollen. Von jenem der Dienstherren hatte er 3 Mark Draufgeld erhalten, letzteren Dienst hatte er aber bei keinem angetreten. Wohl aber hatte er sich unter Angabe von Geschäftsbürogeheimnissen erköstigt, das erhaltene Draufgeld zurückzugeben. Obwohl schwere Verdachtsmomente darüber vorlagen, daß der Angelegte es nur auf das Draufgeld abgesehen hatte, so waren ihm seine Angaben doch nicht zu widersprechen. Es erfolgte deshalb kostenloser Freisprechung von der Anklage wegen Betrugs. 3. Der als Arbeiter auf dem Rittergute R. beschäftigte K. H. S. 19 Jahre alt, hatte am 18. Februar seinem Arbeitskollegen K., mit dem er in einer Kammer schlief, aus dessen in den Bekleidern befindlichen Portemonnaie ein Zwanzigmarksstück in der Absicht rechtswärtiger Zuweisung weggenommen, um es im eigenen Nutzen zu verwenden. Der bisher angeklagte unbestrafte Angelegte wurde wegen Diebstahls nach § 242 des R. St. G. B. zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verdrängt ist. 4. Wegen des Dienstwärtigen S. zu A., das sich wegen Diebstahls zu veranlassen hat, zum Erprobungstermine aber nicht erschienen war, wird ein Haftbefehl erlassen werden. Hiesig Vorkommnisse erledigten sich vor Eintritt in die betreffenden Hauptverhandlungen durch je einen Vergleich der Parteien. R

Achtung!
 Arbeitsnachbater von Mies
 n. Hng. werden gebeten, Sonntag
 den 13. d. Mt., nachmittags 3 Uhr
 im Restaurant Borgfelder sich daz
 einer B. zur. einzufinden zu wollen.
 Mebeser Nachbater.

Hauptstraße 63
 2. Etage vom 1. April zu vermieten.
1. u. 2. Etage
 Westendstraße 21, sofort oder spät
 beziehb. zu vermieten. Näheres im
 Kontor, Gartenhaus, 1. Et.

Wohnung,
 1. Etage, bestehend aus 4 hellbaren
 Räumen mit ausreichendem Neben-
 räumen (gr. Balkon am Schlafkammer),
 Kitch. und Treppengang am Hause,
 ist sofort oder später zu vermieten.
 Näheres bei
 Emil Gafchik, Carlstr. 15.

Eine Wohnung,
 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben,
 Kammer, Küche und Zubehör. event
 Garten ist per 1. April zu vermieten.
 Näheres beim Hausverwalter
 Frank, Arneweide Nr. 67, 2 Tr.

Ein freundlicher Laden nebst
Wohnung, bestehend aus Stube
 Kammer, Küche und Zubehör, auch
 Räume zur Verfertigung für Klempner
 u. ist zu vermieten. Näheres
 in meinem Hausgrundstück in
 Gröbe Nr. 1, 2. Etage im ganzen
 oder geteilt billig zu vermieten. Näh
 bei Hermann Kühne in Mies und
 in Gröbe, Poststraße 35a, 2 Tr.

Wohnung zu vermieten, 1. April
 zu beziehen. Karl-Wilh-Pl 6, 2 Tr
 Näheres zu erfragen bei Carl Hubler
Parterre-Wohnung ist beziehb für
 54 Bl zu vermieten. Poststr. 35.

Wohnung.
 In meinem Hause, Widmarstr. 52,
 ist die 2. Etage zu vermieten und
 1. Juli zu beziehen. Carl Gohlschein
 Ein Beamter sucht zum 1. April
Wohnung,
 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör.
 Anzeigte mit Preisangabe unter
 L. 108 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

2 Wohnungen,
 Stube, Kammer, Küche, un. Stube,
 Kammer mit Zubehör zu vermieten
 Reichertstraße 24.

Zu vermieten
 ab 1. Juli eventuell auch früher
Einfamilienwohnhaus
 inmitten der Stadt, ruhige Lage, nahe
 der Straßenbahn, m. Garten (1300 qm)
 und Brandeis im Gartengebiet. Erd-
 und Obergesch. enthalten außer den
 erforderlichen Nebenräumen je 3 bez
 4 große Wohnräume mit Terr. u. Bebe-
 rüstung, Bad- und W. rüstung
 Kesselkamin, elektrische Ober- und
 Kellerkammer. Anfragen u. L. 108
 in die Expedition d. Bl. erbeten.

5.—8000 Mk.
 sind auf 1. resp. sichere 2. Hypothek
 zum 1. April langjährig (kündigbar)
 anzulegen. Off. unt. P. M. 2 in der
 Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht
 redegewandte, gebildete Reisefrauen
 für Besuch von Provinzialstädten für
 hygienische Damenartikel. Offerten
 mit Angabe der Bedingungen unter
 L. 108 an Gausenlein & Vogler,
 K. O. Dresden.

Größeres Schulmädchen wird für
 nachmittags zur Beaufsichtigung zweier
 Kinder gesucht. Schloßstraße 20, d.
Adhimen, Einbaumädchen im
 Nähen, Plätten, Servieren bew., sowie
Hausmädchen
 sucht in gute Verhältnisse
 Frau M. Götter, Weihen,
 Schilfstr. 28, Stöckel-Nachn.

Als Stöbe der Frau wird auf
 ein geb. Bantgut bei Mies ein junges
Mädchen
 von 17—19 Jahren gesucht. Zu
 erfahren in der Expedition d. Bl.

Dampfschiffhalle.
 Zur Eröffnung der Dampfschiffahrt. Sonnabend und Sonntag
letztes großes Beekbierfest.
 Min-Din-Kapelle. Platte Bedienung.
 Dazu ladet ergebenst ein F. Uhmann.

Hotel Reichshof, Zeithain.
 Sonntag, den 13. März
Militär-Konzert
 mit Ball für die Konzertbesucher.

Gasthof zum Admiral, Bobersfen.
 Sonntag, den 13. März
 Veranstaltung mit öffentlicher Ballmusik,
 von 4 bis 7 Uhr Tanzverein (50 Pfg.), auf Wunsch Kontor.
 Es ladet ergebenst ein G. Wagner.

Konfirm.-
Ausstattungen.
Hochfeine Jackettes in sehr großer Auswahl
 3, 5, 6, 8, 10 Bl.
 Fertige Kleider-Röcke, abgefärbt, mit Schm. u. Vorbe
 von 3 Bl an.
 Schneidige Blusen, bekannt billig, von 2 Bl. bis 8 Bl.
 u. neueste Unterzüge mit schöner Falbe von 1.70 Bl. an.
 Weiße Röcke mit Siderel in allen Größen.
 Fertige woll. Röcke, ausgebeut, schöne Kante, nur 2.70 Bl.
 Korsetts f. Herren u. Kinder. 45 Bl. 1 Bl. 75 Bl. 60 Bl.
 Handschuhe 25, 50, 75 Bl. 1 Bl.
 Feinste Frauen- und Kinder-Kleider wegen Aufgabe des
 Artikels jetzt **spottbillig.**
W. Fleischhauer, Riesa.

Schweinefleisch.
 Bezugspreise vom Sonnabend, sowie Sonntag Schweinefleisch Pfd.
 65 und 60 Pfg. Speck und Schmeer Pfd. 65 Pfg. bei 5 Pfd. 60 Pfg.,
 sehr schönes Vorkfleisch Pfd 65 Pfg. Emil Geldner, Schützenstr. 11.

Kein Mann werten können, sowie einem geeigneten Publikum von Mies
 und Umgebung zur Herdanzur zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit heutigem
 Tage zu meinem Delikatengeschäft noch sämtliche der Saison entsprechende
Grünwaren u. Erstlingsgemüse,
sowie alle Tafelkrüchte
 zugelegt habe. Indem ich auch darin eifrig bemüht sein werde, nur best-
 und schärfste Ware bei billigstem Tagespreis zu notieren, bitte ich ganz
 ergebenst, mich auch fernest in gütiger Unterstützung zu wollen.

Hochachtungsvoll
Paul Caspari, Kaiser Wilhelmplatz
 Spezialgeschäft für Delikatessen.
Gesangbücher
 vom einfachsten Deinemaband bis zum elegantesten Sammet-, Seehand-,
 Halb- und Cassianlederband in größter Auswahl.
 Umbinden, sowie Einbinden neuer Druck in Decken alter Gesangbücher
 schnellstens und billigst.
Julius Plänitz Bwe., Panitzschstr.
 Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Hochaparteneuheiten
 in Gardinen, Stores, Spachtellanten und Vitragen, Kor-
 setts, Schürzen, Unterröcken, Blusen u. Kravatten, sowie
jämliche Konfirmanden-Artikel
 als: Weiße Röcke, Glaschandschuhe, Taschentücher,
 Wäsche, Schlyse, Hosenträger usw. empfiehlt in größter
 Auswahl und allen Preislagen
Alwin Blaube, Tapferteil-
Manufaktur.

Wilh. Kulms, Mühlberg a. d. E., Fabrik von Holz-
 Gerätschaften, pastinen und Holzsockeln mit elektr. Vorrieb.
 Gerüstiges Fabrikat, reißt soffen in keiner Ausführung. Geliefert
 mit diesem Kernsieber für Frauen, Fischer, Aispantinen, gefügt für
 Kraner, Schmeide usw. Sollte mich den geehrten Geschäftsinhabern zu
 Dienstleistungen, sowie auch gegen ganze Jahresabschlüsse bestens empfehlen.
 Hochachtungsvoll d. C.

Die fleißig, ebendeligen
Hausmädchen
 sucht zum 1. oder 15. April
 Konbitorei Döring, K. O. Will-Wil-Pl.
 Ein an Diensten gewöhntes
Mädchen,
 hat Ofen die Schale verläßt, wird
 zur Aufwartung für den ganzen Tag
 gesucht. Näheres Westendstr. 19, I
 Zum baldigen Antritt wird nach
 Dresden bei gutem Lohn ein fleißiges
Stubenmädchen
 gesucht. Zu erfahren
 Konbitorei Döring.

Sonderes, ordentliches
Küchenmädchen
 wird sofort oder 15. März gesucht.
 Anzeigte an Burgstr. 19, Mittweida
 Ein
sauberes Mädchen
 im Alter von 14 bis 16 Jahren kann
 vom 15. April an gute Stellung erhalten.
 Frau Kühmer, Olshausen Markt 1.
 Für Mitte April wird ein
Ostermädchen
 als Aufwartung gesucht. Zu erf. i. d.
 Exp. d. Bl.

Ein tüchtiges
Küchenmädchen
 bei 20 Bl. Lohn sofort gesucht
Hotel Kaiserhof.
 Dasselbst ist eine schwarze Dogge zu verl.

Tüchtige Maurer
 stellen ein. Zu melden beim Postler
 G. Schulze, Paderng.

Branerlehrling
 findet gute Lehrstelle
Branerei Sommerh.
 Für meine Bäckerei mit Kon-
 bitorei in Dresden wird ein
Lehrling
 gesucht. Zu erfragen bei
 Hermann Jäger, Bäckmeister,
 Weiba.

Tüchtige Maurer
 werden sofort angenommen
Lichtenstr. Nr. 20.
 Einige tüchtige
Arbeiter
 finden Beschäftigung in Strebla bei
 Teuner & Co., Dünzelsbühl.

Ein Mann,
 im mittl. Jahren, verh., kautionsl. sach-
 legend-wichtige Stellung. B. Off. unt.
L. 100 in die Exp. d. Bl.

Wer bei diesen
schlechten Zeiten
 sein Einkommen durch
+++ Nebenwerb +++
 erhöhen will, wie
 Schreibarbeiten, weibl. Handarbeit,
 häusl. Tätigkeit, schriftl. Tätigkeit
 Vertretung u. Vertrieb v. patentiert.
 Bedarfsartikel.
 bei tägl. Barverdienst von M. 13.—
 bis M. 20.—
 der sende seine Adresse:
 Autorisierte Zentrale für
 Nebenverdienst in Delmenhorst B 92.

Hausversteigerung.
 Schönes Hausgrundstück mit
 Feld soll Sonntag, den 20. d. Mt.,
 nachmittags 3 Uhr freiwillig versteigert
 werden. Biet. wollen sich im Gast-
 hof des Herrn Bruno Walther in
 Weiba versammeln, daselbst können
 auch die Bedingungen eingesehen werden

1 flotten Zughund
 (Zagdroffe) sucht Claus, Forberge.
 1 Kacker Bänder, unter zweier
 die Wahl, ist zu verkaufen
 Schloß Nr. 78.
 10 Stück Ferkel sind zu ver-
 kaufen in Neu-Gröbe Nr. 107 D
 neben der „Warburg“.
 1 Bäcker zu verkaufen
 Gröbe, Reichertstr. 30 c.
 Kaminröhren
 und Heizöfen hat Amberg halbes
 zu verkaufen.
 G. Gensel, Porzellan-Reservant.

2 Anbaueingänge, passend zur
 Konfirmation billig zu verkaufen
 Widmarstr. 27, 3 Tr.

Gebr. Chaiselongue
 (Sophie) Mäg. zu verkaufen
 Schützenstr. 30 L.

2 Fahrräder,
 noch wie neu, verkauft billig
 Koro König, Restaurateur,
 K. O. Reichertstr. 84.

2 Kackelbuden, 1 Schuppe, Spaten,
 Solger und 1 Dünngabel zu ver-
 kaufen Reichertstraße Nr. 9, 1 Tr.

1 gebr. Kinderwagen
 ist zu verkaufen. Wilhelmstr. 6, 2 Et.

Eine Schreibmaschine,
 „Ideal“, sofort sichtbare Schrift mit
 Tabulator, in tadellosem Stande, nur
 ganz wenig gebraucht, ist für den
 spottbilligen Preis von 250 Bl. zu
 verkaufen. Die Idealmaschine ist
 das Beste jetzt existierende Fabrikat,
 welches in Bezug auf Leistungsfähigkeit
 und Dauerhaftigkeit unübertroffen ist.
 Zu besichtigen bei
Adolf Richter, Riesa.

Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe des Geschäfts ver-
 kaufe sämtliche Artikel zu sehr billigen
 Preisen, als: Feilbohlenplatten,
 Treppenstufen, Isolierwände, Fen-
 stergerüste u. s. w.
B. Baumler, Grödel,
 Rosen Garten.

Schönen Rottkeesamen
 verkauft Claus, Forberge.
Größere Johanniskornkörner
 und Stachelbeerfrüchte
 sind billig zu verkaufen
Georgplatz 2, part.

Erfurter
und Quedlinburger
Blumen-
 und
Gemüsesamen
 in nur la Qualität und hier erprobten
 Sorten empfiehlt
Alwin Störl,
 Poststr. 34a.

Kinderwagen
 mit hochweiliger un-
 veränderlicher u. beispie-
 los billig, voll tüchtig von
 der Marke „großes schieds
 Kinderwagenfabrik“
 J. Treiber, prima 83
 Mein Katalog Dein Katalog,
 Page 6. Katalogverlangen,
 ob gegen Bar mit 10%
 Preiserhalt nach Grönau und zurück in obigen
 Kataloge bis 50 Kästen.

Gesellenkoffer, Schul-
räntzen u. Taschen
 beste Sattlerarbeit
 Kofferträger empfiehlt billigst
G. Gammisch, Gumpitzsch, 63.

Kaffee und Tee
 erregen Herz und Nerven, darum
 trinke man „Deutschen Tee“, an
 Aroma und Geschmack dem echt
 chinesischen Tee gleich, aber nicht er-
 regend wirkend und bedeutend billiger.
 Pakete 30 u. 50 Pfg.
M. G. Gammisch, Hauptstraße.
Paul Roschel Nachf., Bahnhofsstr. 34a.

Was ist Refry-
Gebäd?

